

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 95 (1950)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

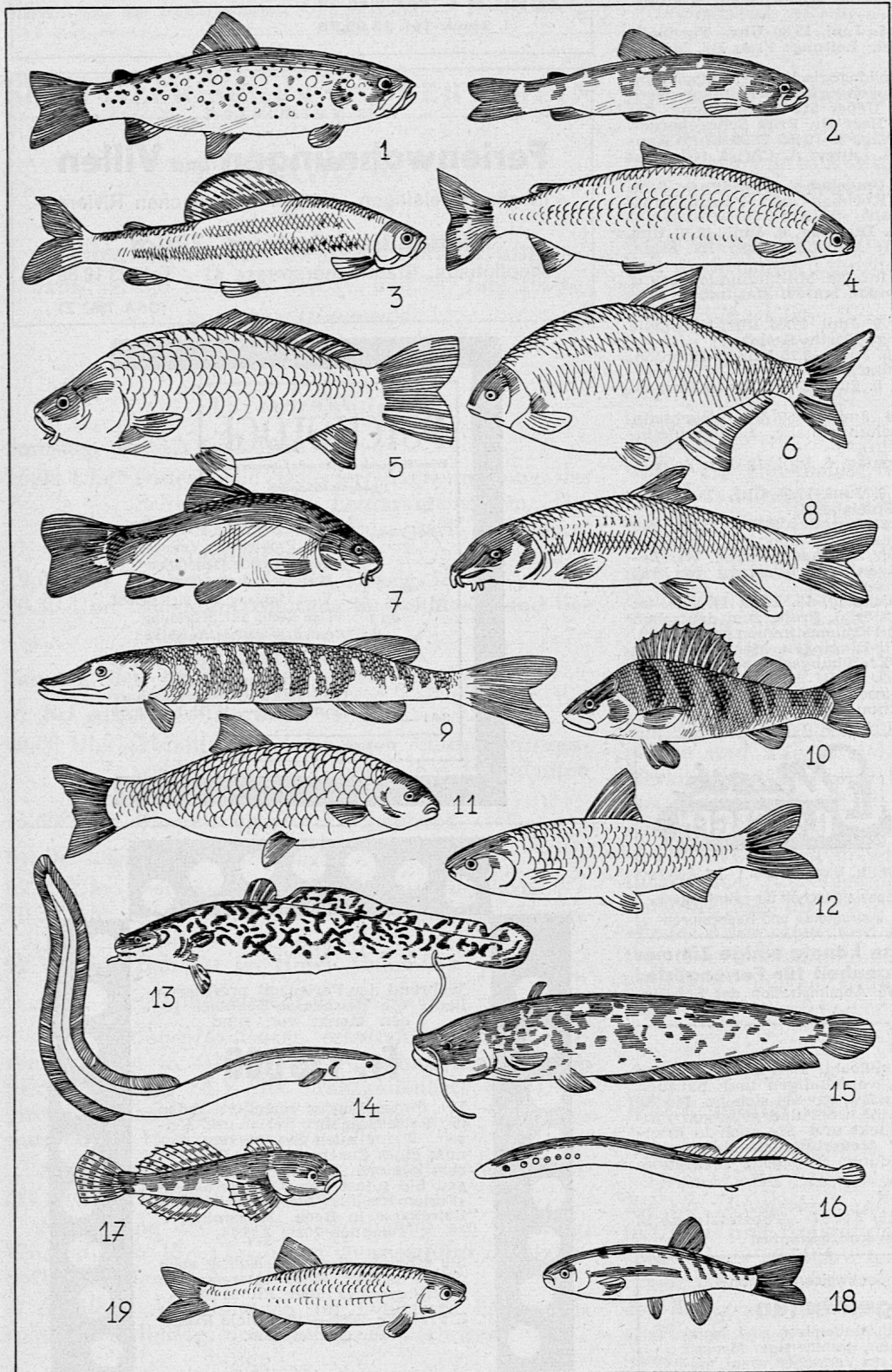
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



*Die wichtigsten
Süsswasserfische*

- 1 Forelle
- 2 Rötél
- 3 Aesche
- 4 Felchen
- 5 Karpfen
- 6 Brachsmen
- 7 Schleie
- 8 Barbe
- 9 Hecht
- 10 Egli
- 11 Alet
- 12 Hasel
- 13 Trüsche
- 14 Aal
- 15 Wels
- 16 Neunauge
- 17 Groppe
- 18 Elritze
- 19 Längeli

*Siehe auch
Seite 475*

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

- Schulkapitel. 1. Abteilung. Versammlung Samstag, 10. Juni, 08.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Neumünster. Zur Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. (Aussprache über die Gross- und Kleinschreibung.) Referenten: P.-D. Dr. Hans Glinz, Rümliang (Kleinschreibung), Prof. Dr. August Steiger, Künascht (Grossschreibung). Anschliessend Diskussion und Abstimmung über die uns zur Beantwortung vorgelegten Fragen.
- Schulkapitel. 3. Abteilung. Samstag, 10. Juni 1950, 08.30 Uhr, im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums Zürich. Vortrag mit Lichtbildern von Dr. G. Neuenschwander: «Reise durch Mexiko.» — Referat von Herrn E. Kuen, Künascht: «Vereinfachung der Rechtschreibung.»
- Lehrergesangsverein. Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Hohe Promenade, Probe.
- Lehrerturnverein. Montag, 5. Juni, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Geschicklichkeitsübungen, kleine Spiele; Spiel. Leitung: Hans Studer.
- Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 6. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Leichtathletik und Spiel. Leitung: Frau Dr. Mühlemann.
- Pädagogische Vereinigung. Heilpädagogische Arbeitsgruppe. Montag, 5. Juni, 17.15 Uhr, im Heilpädagogischen Seminar, Kantonschulstr. 1, Parterre. Thema: Ueber die Entwicklung der Intelligenz (Fortsetzung). Leiter: Herr Dr. Fritz Schneeberger.
- Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 5. Juni, 17.30 Uhr, Kappel. Schlagball (Instruktion) Spiel. Leiter: A. Christ. (Gleiches Programm für Montag den 12. Juni.)
- Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 9. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Allenmoos. Korbball- und Faustballtraining. Leiter: Dr. W. Wechsler.
- AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 6. Juni, 18.30 Uhr, Turnhalle Affoltern a. A. Lektion: Mädchenturnen III. Stufe. Ab 18 Uhr Korbballtraining.
- ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Infolge Militäreinquartierung und Heuferien fallen die Turnstunden am 30. Mai und 6. Juni aus. Wiederbeginn: 13. Juni.
- BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 9. Juni, 17.05 Uhr, Turnhalle Bülach. Konditionstraining. Leitung: Martin Keller.
- HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 9. Juni, 18.15 Uhr in Bubikon, bei schlechtem Wetter in Rütli. Volkstänze.
- HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, 9. Juni, 17.30 Uhr in Horgen. Knabenturnen II./III. Stufe, Spiel.
- USTER. Lehrerturnverein. Montag, 5. Juni, 17.50 Uhr, Buchholz, bei schlechtem Wetter Sekundarschulturnhalle. Leichtathletik, Spiel.
- WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, 5. Juni, 18 Uhr: Schlagball.
- Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 6. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Lind-Süd. Korbball (Regel- und Spielabend).
- KÜSNACHT. Verein ehemaliger Mitglieder des S.T.V. Einladung zur Generalversammlung auf Samstag, 3. Juni 1950, in Künascht. Besammlung: 15 Uhr bei der Seminarturnhalle. Wir besuchen eine Turnstunde der Aktiven. Anschliessend ca. 16.15 Uhr Generalversammlung im «Ochsen».
- BASELSTADT. Lehrergesangsverein. Samstag, 10. Juni, 14 Uhr, im Singsaal des Rotackerschulhauses Liestal. Probe zum deutschen Requiem von Brahms. Männer- und Frauenstimmen gemeinsam.
- Lehrerturnverein. Gruppe Allschwil-Binningen. Montag, 5. Juni, 17 Uhr, Turnhalle Binningen. Freiübungsgruppe, Klettern, Hochsprung, Faustball.
- Lehrerinnenturnverein. Gruppe Birseck. Dienstag, 6. Juni, 17 Uhr, Turnhalle Münchenstein. Lektion: I. Stufe, Spiel.

DARLEHEN

ohne Bürgen

Rasch und einfach, seriöse Bedingungen, absolute Diskretion, bei der altbewährten Vertrauensfirma

Bank Prokredit, Zürich
St. Peterstr. 16 OFA 19 Z



BERN, Marktgasse 8 Tel. 236 76

Spezialgeschäft für sämtl. Musikinstrumente und Reparaturen

Einfaches Haus in staubfreier Lage könnte einige Zimmer abgeben mit eigener Kochgelegenheit für Feriengäste!
Näheres unter Chiffre SL 169 Z durch die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1

An den einsamen Herrn

Haben Sie auch schon daran gedacht, dass das Leben an der Seite einer feinfühlenden, verständigen und häuslich gesinnten Gattin viel schöner wäre, wo Sie sich im Kreise einer eigenen glücklichen Familie wohl und geborgen fühlen, wo Kinderlachen Sie beglückt und Sie auch in kranken Tagen ein Daheim haben? Unverbindliche Aussprache bei frühzeitiger tel. Voranmeldung. Strengste Diskretion.

BÜRO
Elisabet
FINANZ

LUZERN

Tel. (041) 252 37 Theaterstrasse 13
Staatlich konzessioniert

Suche für liebe Verwandte, Auslandschweizerin, einen passenden Ehegefährten

Frl. B. ist gross, blond, 29 Jahre alt, akademisch und hauswirtschaftlich gebildet, ein intelligenter, warmherziger Mensch mit edlem Charakter. Wenn ihr grosses Vermögen event. mit-helfen könnte, einem lieben Menschen ein Weiterstudium zu ermöglichen, würde es sie freuen. Diskretion selbstverständlich. Zuschriften unter Chiffre SL 170 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.



Kaiser
VORHÄNGE

ZÜRICH 1 Rennweg 23
I. Stock Tel. 23 59 73

Bekannt durch gute
Qualitätsstoffe,
feine und grobe Tülle

Wir vermieten

154

Ferienwohnungen und Villen

in allen Preislagen, an der italienischen Riviera

Reisebüro Intertours, Zürich

Apollohaus, Stauffacherstrasse 41 Tel. 23 18 89

(OFA 7887 Z)

DER PSYCHOLOGE

Berater für gesunde und praktische Lebensgestaltung
Psychologische Monatszeitschrift



Aus dem Inhalt des Mai-Heftes

Das Problem der Vermassung
und die neue Generation
Mensch und Gegenstand
Vom Umgang mit sich selbst
Das Recht auf Scheidung
und drei weitere Aufsätze

In Buchhdlg. u. Kiosks Fr. 1.80

Abonnements beim
GBS-VERLAG Schwarzenburg
Jährl. Fr. 16.—, 1/2 jährl. Fr. 8.50

Heft 5 Band 1 Februar 1950

GBS-VERLAG SCHWARZENBURG

Während der Ferienzeit profitieren
heute die Reisekasse-Benützer je-
den Monat von rund

Fr. 135 000

Um diesen Betrag verbilligt Ihnen
die Reisekasse ihre Ferien und Rei-
sen. Wenn auch Sie in den Ge-
nuss eines Zuschusses für Ihre Fe-
rien kommen wollen, dann verlan-
gen Sie sofort den Gratisprospekt
«Ferien für alle» bei der Schweizer
Reisekasse in Bern, Bärenplatz 9,
Telephon (031) 231 14.

Sie erhalten dann gleichzeitig auch
den Prospekt eines interessanten
Wettbewerbes über Fr. 50 000.—.

1. Preis Fr. 3000.— und viele Preise
für Gratisferien.

GERTSCH

2/2

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4mal jährlich: Der Unterrichtsfilm
2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

95. Jahrgang Nr. 22 2. Juni 1950 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung — An die Delegierten des SLV — Willkommen im Glarnerland! — Das Erziehungsprogramm der Unesco — Mit offenen Augen (Naturbeobachtungen im Monat Juni) — Die wichtigsten Süßwasserfische — Die Präsidentenkonferenz des SLV — Jahresberichte der Sektionen des SLV — Kantonale Schulnachrichten: Luzern — Vereinigung der schweizerischen Schulausstellungen — Albert Vogt † — Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe — SLV

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

EINLADUNG

zur

Delegierten- und Jahresversammlung
Samstag und Sonntag, den 17. und 18. Juni 1950
in Glarus/Braunwald

Tagesordnung

Samstag, den 17. Juni 1950

- 16.00 Uhr Ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im Gemeindehaussaal Glarus, nach besonderer Traktandenliste
19.00 Uhr Nachtessen in den Hotels
20.30 Uhr Abendunterhaltung im Schützen- und Gesellschaftshaus, Glarus

Sonntag, den 18. Juni 1950

a) Bei günstiger Witterung:

- 08.08 Uhr Abfahrt in Glarus nach Linthal—Braunwald-Gumen. Ansprache des Präsidenten der Sektion Glarus
13.00 Uhr Bankett im Hotel Alpenblick

b) Bei ungünstiger Witterung:

- 09.00 Uhr Vortrag im Gemeindehaussaal Glarus
10.56 Uhr Abfahrt in Glarus nach Linthal—Braunwald
12.30 Uhr Bankett im Hotel Alpenblick

Preis der Teilnehmerkarte: Fr. 26.—.

Die Sektionspräsidenten erhalten vom Organisationskomitee in Glarus die Teilnehmerkarten, vom Sekretariat des SLV die Traktandenliste der Delegiertenversammlung nebst Beilagen zur Weiterleitung an die Delegierten zugestellt.

Alle Teilnehmer sind gebeten, die Billets vom Wohnort nach Braunwald retour zu lösen.

Auszahlung der Reiseentschädigung am Samstag, 17. Juni, von 15—17 Uhr im Quartierbüro im Bahnhofbuffet Glarus.

Allfällige Abmeldungen für Quartiere hätten bis spätestens Montag, den 12. Juni, zu erfolgen.

Der Zentralvorstand
des Schweizerischen Lehrervereins.
Das Organisationskomitee der Sektion Glarus.

An die Delegierten des SLV

Die Einladung der Sektion Glarus, im Jahre 1950 im Hauptort ihres Kantons zu tagen, fand an der letztjährigen Delegiertenversammlung freudige, begeisterte Zustimmung. Hatte uns die Zentenarfeier in Zürich, dieser Stadt geräuschvollen Lebens und unaufhörlich wechselnder Eindrücke, vereinigt, wollen wir dieses Jahr in einem Ländchen zusammenkommen, das, von schützenden Bergriesen umgeben, sich wohlthuende Ruhe und stille Schönheit bewahrt hat. Wir Lehrer erzählen unsern Schülern von den Glarnern als einem Volke, das seine Heimat von ganzem Herzen liebt und früher oft mit unbezwingbarem Freiheitswillen seine Unabhängigkeit verteidigt hat. Heute gewährt ein glückliches Nebeneinander von Landwirtschaft und Industrie einer fleissigen Bevölkerung auf eng begrenztem Raum ein gutes Auskommen. Hier besteht noch ein unmittelbares Verhältnis zur Natur, und die kleinen Dorfgemeinschaften ermöglichen persönlichen Kontakt, gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen; hier vereinigt noch die ehrwürdige Landsgemeinde jung und alt, reich und arm zum gemeinsamen Ratschlag über die Geschicke des Landes. Eine rührige Lehrerschaft erzieht die Jugend zu aufgeschlossenen, arbeitsfreudigen Menschen, die Neues prüfen und wägen, sich aber auch als Hüter guten Herkommens und alter Bräuche erweisen. Wir freuen uns, in diesem Land, das uns Bild und Symbol einer reinen Demokratie ist, tagen zu dürfen.

Die Delegiertenversammlung wird sich mit den statutarischen Jahresgeschäften befassen. Der Zentralvorstand legt ihr auch einige Geschäfte vor, die zu offener Aussprache und Entschliessungen führen dürften. Die Versammlung ist für Mitglieder des SLV öffentlich; mögen recht viele Glarner Kollegen in unserer Mitte erscheinen.

Der Zentralvorstand des SLV.

Willkommen im Glarnerland!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Namens des Glarnerischen Lehrervereins heissen wir Sie zur Delegierten- und Jahresversammlung des SLV in Glarus und Braunwald recht herzlich willkommen. Es sind nahezu 30 Jahre verstrichen, seit eine Delegiertenversammlung im Glarnerland getagt hat, und nur wenige der heutigen Delegierten und aktiven Kollegen mögen sich wohl noch an diese letzte Glarner Tagung vom Jahre 1922 erinnern.

Um so mehr freuen wir uns, nach so langer Zeitspanne die Gäste und Abgeordneten des SLV im Lande des hl. Fridolins begrüssen zu dürfen und zu zwei Tagen

frohen, gemeinsamen Erlebens zu uns einzuladen. Wir wissen allerdings, dass es einer kleinen Sektion von nur 144 Mitgliedern kein leichtes ist, eine Delegiertenversammlung durchzuführen. Wenn wir dabei noch bedenken, dass der grossangelegte Lehrertag 1949 zu Zürich noch in aller Erinnerung nachlebt, so haben wir nicht ohne ein gewisses Bangen die Durchführung der heutigen Delegiertenversammlung an die Hand genommen. Wir fühlen uns dabei getragen vom Verständnis und der Nachsicht aller Kolleginnen und Kollegen und haben die schönen Verpflichtungen übernommen aus dem ernstesten Bedürfnis, unsere Verbundenheit zum SLV, dem wir so viel verdanken, zu bekunden.

Wir zählen darauf, dass unsere Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz gerne die Gelegenheit benützen, unser schönes Alpental, das etwas abseits der grossen Reise- und Ferienstrassen liegt, näher kennenzulernen. Dazu wollen wir Ihnen recht ausgiebig verhelfen, sofern uns nur auch schönes Sommerwetter beschieden wird; andernfalls sind wir auch gerüstet, das zu bieten, was man irgendwo und unabhängig von der Witterung zu bieten vermag.

So hoffen wir denn alle auf ein gutes Gelingen und ein frohes kollegiales Beisammensein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und entbieten Ihnen ein

herzliches Grüss Gott im Glarnerland.

Der Vorstand
des Glarnerischen Lehrervereins.

Das Erziehungsprogramm der Unesco

Seit Beginn des Jahres 1949 ist die Schweiz Mitglied der Unesco, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Nach den Satzungen dieses weltumfassenden Bundes ist auch bei uns eine nationale Kommission gebildet worden. Ihre Mitglieder werden vom Bundesrat ernannt. Diese Kommission tritt nur selten zu Plenarsitzungen zusammen, denn ihr Schwergewicht liegt in ihren fünf Sektionen, die auf ihren besonderen Gebieten — Erziehung, exakte Wissenschaften, Kunst und Literatur, Philosophie und Sozialwissenschaften, Verbreitung der Gedanken durch Presse, Radio usw. — zur Verwirklichung des Ideals beizutragen suchen, in dessen Dienst die Unesco steht: Den Frieden trotz aller Hindernisse zu festigen und Verständnisbereitschaft, Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu fördern. Die Unesco wendet sich an diejenigen verantwortungsbewussten Menschen und fordert sie zur Mitarbeit auf, die an eine weltumspannende Gemeinschaft des Geistes glauben und die Notwendigkeit einsehen, sich mit ihrem Wissen und Können tatkräftig für Frieden und Freiheit einzusetzen.

Präsident der schweizerischen nationalen Kommission ist Professor *Jean Piaget*, Direktor des Bureau international d'éducation. Als Sekretär steht ihm Dr. *Maurice Bastian* vom Politischen Departement zur Seite, der ein ausgezeichnete Kenner der Unesco, ihrer Organisation und Arbeitsmethoden ist. Unter der Leitung ihres neuen Generaldirektors, *Jaime Torres Bodet*, hat die Unesco die Gefahr einer allzuweiten Konzeption glücklich überwunden und leistet jetzt auf genau umschriebenen und begrenzten Gebieten ordnende, systematische und aufbauende Arbeit. Da

die Presse unseres Landes der Unesco gegenüber eine eher abwartende Haltung einzunehmen scheint, sind ihre Ziele und Bestrebungen in weiten Kreisen unseres Volkes leider noch zu wenig bekannt. Voraussetzung für den Erfolg der Unesco ist aber die Verwurzelung ihres Gedankengutes in der Gesamtheit. Nur dann wird es möglich sein, das Interesse und die lebendige Bereitschaft jedes Einzelnen zu wecken und ihn dafür zu begeistern, für Frieden und Völkerverständigung aus dem Grunde seines Herzens und seines Geistes jederzeit überzeugend einzustehen — und wie viel wäre damit gewonnen! Denn gerade unser friedliebendes und an demokratisches Denken gewöhntes Volk wird auf manchem Gebiet der Unesco zu besonders wertvoller Mitarbeit berufen sein, sobald es die Wichtigkeit ihrer Grundsätze und übernommenen Aufgaben erkannt hat und sich zum Handeln aufgerufen fühlt. Dann aber, so hoffen wir, wird es sich nicht länger zuwartend abseits halten.

Das Jahresprogramm der Unesco ist vom Generaldirektor jeweils der Jahresversammlung vorzulegen und von dieser zu genehmigen. Es wird vorher auch den Mitgliedern der nationalen Kommissionen zur Begutachtung übergeben. Die diesjährigen Vorschläge des Gesamtprogramms umfassen 32 Seiten und stellen ein erstaunlich gut abgewogenes Dokument dar, das alle Arbeitsgebiete der Unesco umspannt und zueinander in Beziehung setzt. Uns Lehrer fesseln darin in erster Linie diejenigen Abschnitte, welche die Bestrebungen der Unesco im Bereich des Spezialgebietes der Sektion Erziehung aufzeigen. Und so sei es mir gestattet, die vom Generaldirektor und seinem Mitarbeiterstab projektierten oder bereits in Angriff genommenen Arbeiten nachfolgend kurz zu skizzieren.

Die Unesco als internationale Institution sucht die Erziehung in den einzelnen Ländern vor allem durch einen möglichst umfassenden Informationsaustausch zu heben. Auf Wunsch entsendet sie Kommissionen von Erziehern, sei es als technische Berater in Schulorganisationsfragen, sei es als Ratgeber für spezielle pädagogische Probleme. Werden deren Vorschläge angenommen, so kann die Unesco bei ihrer Ausführung finanzielle und praktische Hilfe gewähren. Von diesem Anerbieten haben bereits mehrere Länder, in denen der Unterricht noch nicht staatlich geregelt ist, Gebrauch gemacht. Es wurden für viele Gebiete Asiens, Afrikas und Südamerikas schöne und zweckmässige Fibeln erstellt, um Kinder wie Erwachsene ins Lesen und Schreiben einzuführen. In unserer nationalen Kommission bezweifelten einige Mitglieder die Notwendigkeit, ja auch nur Wünschbarkeit einer umfassend geplanten Bekämpfung des Analphabetismus, doch ist es meine Überzeugung, dass ihre Einwände einer gewissenhaften und weitschauenden Beurteilung und Überprüfung dieser Fragen, die für die Zukunft des Menschengeschlechtes von tragender Bedeutung sind, nicht standhalten können. Der Ruf nach Elementarbildung geht ja gerade von Persönlichkeiten jener Länder aus, die wissen, wie unendlich viel Leid, Krankheit und stumpfe Hoffnungslosigkeit unglücklicher Menschen auf ihrer Unwissenheit und dem daraus entspringenden Aberglauben beruhen und auf ihrem Unvermögen, selbständig denken, urteilen und handeln zu können. Denn auch diese Fähigkeiten hat der menschliche Geist — wir wissen es nun — erst zu üben und zu entwickeln. Unser Land ist aber auch wirtschaftlich daran interessiert, Völker aus dem Pri-

mitivzustand herauszuführen. Ihr wachsendes Bedürfnis nach Kulturerzeugnissen könnte uns verlorengegangene Absatzmärkte ersetzen.

Der Rolle des Fremdsprachunterrichtes als Mittel zur internationalen Verständigung wird alle Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Erhebung soll die Grundlage für eine Arbeit bilden, die Wege weisen wird, um dieses Fach in den Dienst der Ideale der Menschlichkeit, des Friedensstrebens und Fortschrittes zu stellen. Weitere dokumentarische Arbeiten werden in Zusammenarbeit mit dem Bureau international d'éducation und den Lehrerorganisationen durchgeführt. Sie betreffen entweder einzelne Unterrichtsfächer oder besondere Fragen unseres Standes, wie z. B. die Stellung des Lehrers in der Verwaltung.

Die Unesco vertritt die Überzeugung, dass «ein Friede, der ausschliesslich auf wirtschaftlichen und politischen Abmachungen von Regierungen beruht, nicht die einmütige, dauernde und aufrichtige Zustimmung der Völker zu finden vermag; der Friede muss, wenn er bestehen soll, auf der Grundlage der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit aufgebaut werden». Darum begünstigt die Unesco die Entwicklung der Erziehungswesen ihrer Mitgliedsstaaten und deshalb unterstützt sie auch die «Zusammenarbeit der Völker an der schrittweisen Verwirklichung des Ideals gleicher Bildungsmöglichkeiten für alle, ohne Ansehen von Rasse, Geschlecht oder irgendwelchen wirtschaftlichen oder sozialen Unterschieden». Grundbedingung zur Erfüllung dieser Aufgaben ist der unentgeltliche obligatorische Unterricht. Durch planende Aussprachen in der Konferenz über den öffentlichen Unterricht, wo auch über die Ausdehnung des Obligatoriums beraten werden soll, versucht die Unesco, ihm auch dort den Weg zu ebnen, wo er noch nicht eingeführt ist. Monographien über die Unterrichtswesen einzelner Länder werden beispielgebend aufzeigen, wie die unentgeltliche obligatorische Schule organisiert werden kann.

Eine Vielzahl weiterer Massnahmen befasst sich mit Einzelproblemen der Schule. Zweckmässige, gut ausgedachte und in der Praxis bereits bewährte Pläne für die verschiedensten Arten von Schulhausbauten dürften überall Beachtung finden. Gerade auf diesem Gebiete versprechen fachmännische Beratung und internationaler Erfahrungsaustausch wertvolle Ergebnisse zu zeitigen. Für Schulverwaltungen, Lehrerorganisationen und Erzieher dürfte das statistische Jahrbuch über Erziehung, das noch dieses Jahr erscheinen soll, ein vielseitiger Ratgeber werden.

Regelmässig ausgegebene Bulletins der Unesco dienen der Förderung der Grundschulung und der Erwachsenenbildung; durch andere Veröffentlichungen sucht man Jugendgruppen für den Unescogedanken zu gewinnen und «sie auf die Verantwortung vorzubereiten, die mit Freiheit in ihrem weitesten Sinn unlöslich verbunden ist». Einen andern Weg, um diesem Ziele nahe zu kommen, stellen thematische Wanderausstellungen dar, die sich aber auch an die Erwachsenen wenden und die bei glücklicher Aufmachung sicher viele Entmutigte oder Gleichgültige in die Reihen der Kämpfer für Frieden und Völkerverständigung führen werden.

Die Unesco befasst sich besonders mit den Problemen einzelner Länder, in denen ganze Bevölkerungsschichten von einem regelmässigen Unterricht ausgeschlossen sind. Um die Einführung der allge-

meinen Schulpflicht werden sich Seminarien im Mittlern Orient bemühen. Verantwortliche Experten suchen dort, aber auch in Afrika und Südamerika, bestimmte Aufgaben zu lösen. Die bebilderten Berichte, die in den verschiedenen Veröffentlichungen der Unesco darüber erschienen sind, sind hochinteressant und recht ermutigend. Das umfassende Erziehungsexperiment in Haiti, dem als Beispiel der Massenerziehung einer grossen analphabetischen Bevölkerung eine weitgehende Bedeutung zukommt, wird fortgesetzt und finanziell unterstützt. Die Unesco wendet sich mit ausgesprochenem Interesse Indien zu, wo die zahlreich entstehenden Schulen für eine wissbegierige, jedoch beispiellos arme Bevölkerung mit dem unentbehrlichsten Schulmaterial beliefert werden. Zur Vermittlung von Experten und zur Überlassung von Studienmaterial und statistischen Unterlagen an alle nationalen Kommissionen wie internationalen Organisationen hält sich das Generalsekretariat der Unesco jederzeit zur Verfügung. Länder, die ihre Schulgesetzgebung ändern oder die Schulpflicht ausdehnen wollen, machen von dieser Gelegenheit weitgehend Gebrauch.

Auch der unschuldigen und bedauernswertesten Opfer des Krieges, der kriegsgeschädigten Kinder, nimmt sich die Unesco an. Sie sucht sie zu erfassen, um ihre Erziehung und Eingliederung in die Gesellschaft zu fördern, zu erleichtern. Sie unterstützt die Kinderdörfer und ermöglicht dieses Jahr den Bau eines Gemeinschaftshauses in Trogen, das auch Kongresse und Studiengruppen beherbergen soll, die sich mit den Problemen der Kinderdörfer und verwandten Fragen beschäftigen.

Bei der Erziehung zu Verständigung und Friedensbereitschaft kommt der Darbietung des geschichtlichen und geographischen Unterrichtsstoffes erhebliche Bedeutung zu. Die Unesco hat denn auch mit der Durchführung besonderer Stages — Seminarien von meist vierwöchiger Dauer — begonnen, welche Lehrplan und Lehrbücher dieser Fächer zum Gegenstand haben. Die Ergebnisse der Stages werden in Berichten, Vorschlägen und Thesen niedergelegt. Sie verdienen alle Beachtung der Lehrerschaft, sollten jedoch nicht ohne kritische Prüfung hingenommen werden. An den diesjährigen Stages in Belgien und Kanada werden erstmalig von den Lehrerorganisationen vorgeschlagene schweizerische Lehrer mitarbeiten.

Die internationale Zusammenarbeit der Unesco für die Schule erstreckt sich auch noch auf andere Unterrichtsgebiete und Fächer. Sie versucht beispielsweise der Zersplitterung Einhalt zu tun, die bei der Herstellung akustischer und visueller Unterrichtshilfen herrscht. Bei richtiger Koordination und Arbeitsteilung könnte mit geringeren Mitteln weitaus Erspriesslicheres geleistet werden als es heute der Fall ist.

Bei der Zusammenarbeit der Nationen, die sich auf alle Gebiete des geistigen Lebens erstreckt, kommt dem internationalen Austausch von Persönlichkeiten grösste Bedeutung zu. Doch soll er im Dienste der Verständigung stehen, dann darf er sich nicht auf einen engen Kreis Auserwählter beschränken, sondern er muss sich weitgehend auf Gelehrte der Natur- und Geisteswissenschaften, auf Lehrer aller Stufen, Angehörige der verschiedensten Berufe und vor allem auch auf Jugendliche ausdehnen. Diese Forderung ist im Programm ausdrücklich betont. Der Generaldirektor der Unesco wird durch das Arbeitsprogramm ermächtigt, eine Anzahl von Massnahmen vorzukehren, die

den Austausch auf einen Stand bringen soll, der seiner Wichtigkeit entspricht. Die Mitgliederstaaten werden eingeladen, sich mit Stipendien und andern Beiträgen recht aktiv zu beteiligen. Eine umfangreiche Publikation über alle Stipendien- und Freiplatzmöglichkeiten zeigt auf, dass die Schweiz hier noch einiges nachzuholen hat. (Siehe SLV Nr. 18, Seite 367 u. w.)

Es ist schade, dass wir in unserm Land von den positiven Arbeitsleistungen der Unesco für Erziehung und Unterricht so wenig zu sehen bekommen, doch ist es ja ganz selbstverständlich, dass sie sich in erster Linie jenen Ländern zuwendet, in denen Hilfe benötigt wird oder sogar alles und jedes von Grund auf neu aufgebaut werden muss.

Die Darstellung der projektierten Arbeiten der Unesco ist scheinbar ein recht nüchtern und bürokratisch anmutendes Dokument. Doch sobald man es zu lesen beginnt, verspürt man ein zunehmendes, starkes Interesse. Sein Inhalt nimmt, je weiter man sich darein vertieft, gefangen und wühlt auf, er ergreift und wärmt und bewegt. Welch unerschütterlicher Glaube an die guten Kräfte im Menschen, an die Macht des Geistes und des Frieden heischenden Willens leuchtet aus ihm! Wir bewundern die Männer und Frauen, die, allen Hindernissen und Rückschlägen zum Trotz, unentwegt um ein besseres, ein höheres Menschentum ringen und dafür arbeiten. Dürfen wir da abseits stehen — die Ungläubigen, Verzagten, die Kleinmütigen sein? Liegt nicht gerade der Sinn unsres Wirkens als Lehrer in dem Glauben an eine Entwicklung, die einmal Hass und Krieg überwinden wird? Ist nicht in unserer christlichen Lebensauffassung die Pflicht eingeschlossen, im Menschen jenseits der Landesgrenze, von anderer Rasse und anderen Sitten gleichwohl unsern Nächsten zu sehen und zu achten? Lasst uns nicht abseits stehen! Wir wollen und müssen, trotz mancher Zweifel und Bedenken, die Grundsätze der Unesco auch zum Ziel des Schaffens der schweizerischen Erzieher und Lehrer machen, um so, im Streben und Tun mit unzähligen Kollegen anderer Länder vereint, am Aufbau einer bessern Welt mithelfen zu können. Das Bewusstsein, dabei ganz im Sinne des schweizerischen Staatsgedankens, unserer Verfassung und des Willens unseres Volkes zu wirken, wird uns Kraft schenken und unsern Willen stärken.

Hans Egg.

Mit offenen Augen . . .

Naturbeobachtungen im Monat Juni

Nach wechselvollem Frühlingswetter geht das Jahr mit raschen Schritten dem Sommeranfang entgegen. Wenn jetzt, anfangs Juni, auch dann und wann noch kühle Tage eintreten, die nicht sonderlich zu einem Badeausflug locken, so wollen wir es doch nicht versäumen, nun einen Gang an den nächstgelegenen See zu unternehmen. Wir wenden unsere Aufmerksamkeit zunächst ganz allgemein der Landschaft zu und dabei wird uns einmal mehr bewusst, dass unsere Seen — besonders schön sehen wir das an denjenigen des Mittellandes — Kinder der vergangenen Eiszeit sind. Eingebettet in die Moränenlandschaft, in die «Schuttmassen», welche die Gletscher vor 25 000 und mehr Jahren abgelagert haben, liegen die Wasserflächen wie grössere und kleinere «Tümpel» da. Sanft neigen sich



Der Kartoffelkäfer, ein Schädling, dessen Ausbreitung bis heute nicht aufgehalten werden konnte.

die Ufer von den Hügellehnen, auf denen sich fruchtbare Wiesen und Äcker ausbreiten, der Verlandungszone zu, wo die Felder ins Ried übergehen und — wenn wir an einer unverschandelten Uferzone stehen — schliesslich in den Schilfgürtel des Sees ausmünden. Nur selten geben wir uns Rechenschaft, dass viele unserer Seen durch das Geschiebe, das die Zuflüsse herbeitragen, sehr rasch aufgefüllt werden. Wenn wir bedenken, dass der Bodensee, der beim Rückzug des Rheingletschers entstand, das Rheintal ursprünglich bis nach Ilanz hinauf ausfüllte und über den heutigen Walensee und Zürichsee bis zur Lindenhofmoräne reichte, so ist das eine verschwindend kleine Fläche, die zurückgeblieben ist. Der Wasserstand bei Zürich reichte damals 25 Meter höher als heute. Nach den Deltamessungen, die Prof. Jakob vor einiger Zeit veröffentlicht hat, transportiert der Rhein jährlich ungefähr 3 Millionen Kubikmeter Geschiebe in die Hardfussacher-Bucht. Sechs schwere Lastwagen hätten im Achtstundentag über 4 Jahre zu arbeiten, um die gleiche Geschiebemenge von einem eine halbe Stunde entfernten Berg in den Bodensee zu führen. Der Rhein aber vollbringt diese Arbeit sozusagen unbemerkt Jahr für Jahr. Ebenso bringt die Linth jährlich ca. 126 000 m³ Geschiebe in den Walensee, und nicht weniger gross ist die Arbeit, welche die Rhone vollbringt, obwohl dem Léman noch eine Lebensdauer von 45 000 Jahren zugeschrieben wird. Der Vierwaldstättersee dagegen wird in 25 000 Jahren aufgefüllt sein und der kleine Lauerzersee schon in 100 Jahren.

Nun lenken wir unsere Schritte auf einen der zahlreichen Feldwege, die von der Hauptstrasse hinunter zum See führen, wandern vorbei an Getreidefeldern und Äckern dem Sumpfland zu. Hier wollen wir nicht versäumen, an einem Kartoffelschlag haltzumachen. Unsere spezielle Aufmerksamkeit gilt wieder einem Schädling, dessen Massenaufreten dem Landwirt von Jahr zu Jahr mehr Sorge bereitet. Es ist der *Kartoffel-*

käfer. Neben dem Maikäfer, über den wir in unserem Mai-Artikel berichtet haben, steht von allen tierischen Schädlingen, die unsere landwirtschaftlichen Kulturen bedrohen, der Kartoffelkäfer an erster Stelle. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Verbreitungsgebiet dieses Feindes unserer Volksernährung vorwiegend auf den Ostabfall des Felsengebirges von Nordamerika beschränkt, wo er mehr oder weniger vereinzelt auf den wildwachsenden Nachtschattengewächsen, zu denen ja auch die eingeführte Kartoffel zu zählen ist, schmarotzte. Seine plötzlich einsetzende ungeheure Vermehrung und Ausbreitung, die ihn in kürzester Zeit in Europa Fuss fassen liess, ist eine Folge unserer Kartoffelkultur. Als nämlich der Kartoffelbau in den Vereinigten Staaten von den Kolonisten immer weiter nach Westen vorgeschoben wurde, bis er schliesslich das Verbreitungsgebiet des Käfers erreichte, wechselte das Insekt seine Wirtspflanze und ging auf die Kartoffel über, die ihm in so überreichem Masse «geboten» wurde. In kaum 25 Jahren breitete er sich mit einer durchschnittlichen Jahresgeschwindigkeit von 140 km ostwärts aus und erreichte im Jahre 1874 die atlantische Küste. Trotz scharfen Massnahmen der Regierungen aller Länder wurde der Kartoffelkäfer auch in Europa eingeschleppt. Wie das Insekt das Meer überquerte, wissen wir nicht, ja, nicht einmal das Jahr seiner Einwanderung wissen wir genau. Vermutlich aber gelang es dem Schädling, 1921 in der Gegend von Bordeaux Fuss zu fassen. Er breitete sich in der Folgezeit über ganz Frankreich aus, erreichte 1935 die belgische Grenze und 1936 bereits drang er unaufhaltsam in Holland, Deutschland und der Schweiz ein.

Es ist wichtig, unsere Kinder jedes Jahr erneut auf diesen Käfer aufmerksam zu machen und ihnen zu zeigen, wie die einseitige Begünstigung einer Kulturpflanze stets auch den Einmarsch von Schädlingen zur Folge hat, die, wenn sie nicht auf natürliche Feinde stossen, sich ins Masslose vermehren und damit zu einer Landplage werden. Bei genügend fortgeschrittener Erwärmung im Frühling kommen die Käfer, die sich den Winter über im Boden verkrochen hatten, hervor. Im allgemeinen kann man mit dem Erscheinen der Käfer rechnen, sobald sich die Bodenwärme 14 Tage lang auf 14—15 ° C hält. Bei weiterem Anstieg der Temperatur treten die Käfer immer zahlreicher auf. Diese Zahlen machen uns auf Zusammenhänge aufmerksam, auf die selbst in bäuerlichen Kreisen viel zu wenig geachtet wird. Gewöhnlich treiben die Kartoffeln ihre grünen Laubblätter und Stengel viel früher aus dem Boden, als die Kartoffelkäfer der Erde entsteigen. Wenn die Kartoffeln jedoch durch starke Frühjahrsfröste im Wachstum zurückgehalten werden und dann eine plötzliche Erwärmung eintritt, treiben die Kartoffeln mit dem Erscheinen der Käfer aus. In solchen Situationen kann es vorkommen, dass die Käfer in ihrer näheren Umgebung zu wenig Nahrung finden, in Massen auffliegen und mit dem Wind viele Kilometer zurücklegen, das heisst also, sich weiter ausbreiten.

Nachdem sich die Käfer an den jungen Kartoffelpflanzen sattgefressen haben, schreiten sie zur Vermehrung. In den ersten Tagen findet man nur da und dort kleine Eigelege. Sobald die mittlere Tagestemperatur aber nicht mehr unter 17 ° C sinkt, setzt die Periode der reichlichen Eiablage ein. Die aus den Eiern hervorkommenden Larven brauchen 15 bis 25 Tage



Im dichten Uferschilf hat der Teichrohrsänger seine Kinderstube errichtet.

für ihre Entwicklung. In dieser Zeit muss auch die Bekämpfung durchgeführt werden. Leider haben wir bei uns gegen die Kartoffelkäfer sehr wenige natürliche Feinde. *Das Rebhuhn*, das vielleicht noch am ehesten für die Vertilgung der fetten Larven in Frage käme, ist bei uns in den meisten Gegenden so gut wie ausgerottet, auch den charakteristischen Ruf der *Wachtel* hört man nur noch selten und selbst der *Fasan* kann sich bei unserer intensiven Kultur nicht halten. In den letzten Jahren hat man beobachtet, dass einige Würger-Arten, so vor allem der *Rotkopf* und der *Rotrückenwürger*, ihre Jungen zum Teil mit den Larven des Kartoffelkäfers füttern. Aber leider sind die Feldhecken, in denen diese Vögel brüten könnten, so spärlich geworden, dass man auch von dieser Seite kaum Hilfe erwarten kann. *Haus- und Feldsperlinge* fallen ebenfalls in den Kartoffeläckern ein, um die Stauden nach Schädlingen abzusuchen. Allzubald aber wird der Weizen reif und dann werden die Sperlinge schädlich, indem sie die Ähren zehnten. Vor einigen Jahren hat man Versuche begonnen, die Kartoffelkäfer mit Hilfe einer amerikanischen Raubwanze zu bekämpfen. Doch stehen der Vermehrung dieses Insekts grosse Schwierigkeiten gegenüber. Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als die Giftspritze gegen die Kartoffelkäfer einzusetzen, was jeder Naturfreund deshalb bedauern muss, weil bei dieser Art der Schädlingsbekämpfung auch wieder viele nützliche Kerfe mitvernichtet werden.

Halten wir nach diesen unerfreulichen, aber deshalb nicht weniger wichtigen Betrachtungen, nach anderen Tieren Ausschau. In der überreifen Heugraswiese

sitzt ein Vogel auf einem Stengel des *Wiesenkerbels* und singt sein melancholisches Lied. Von der braunscheckigen Oberseite stechen die weissen Schulterflecken und Überaugenstreifen lebhaft ab. Jetzt wendet uns der Vogel seine schöne hellrosafarbene Unterseite zu. Er hat uns entdeckt und warnt lebhaft «fü-teck-teck». Es ist der *braunkehlige Wiesenschmützer*, auch kurz Braunkehlchen genannt. Er baut sein Nest in Bodennähe, am liebsten unter die schützenden Blätter des Sauerampfers. In den abgemähten Wiesen tummeln sich grosse Flüge von Jungstaren. Sie verweilen nur noch kurze Zeit bei uns, bis sie richtig flugfähig sind und sich selber ernähren können. Dann begeben sie sich auf Reisen, das Rheintal abwärts bis nach Belgien und Holland, wo sie die Sommermonate überdauern, den ersten Federwechsel, die Mauser, durchmachen, bevor sie im September nach Südfrankreich und Nordafrika in die Winterherberge wandern.

Nun sind wir am Rande der Riedgraswiesen angelangt. Da, wo der Sumpfraben mit seinen Unkrautstauden das Getreidefeld begrenzt und selbst der Weizenacker ganz mit *Brennesseln* und *Wasserdost* durchsetzt ist, singt ein Vogel, den wir zunächst nicht zu Gesicht bekommen. Seine Liedstrophen erinnern uns lebhaft an die des *Gelbspötters*. Wir hören viele fremde Vogelstimmen heraus, das Zwitschern der Rauchschwalbe, das Locken der Meisen, den Schlag der Wachtel und nun gar noch das Sensewetzen des Mädgers, gefolgt von eigentümlichen wirbelnden, zwirnelnden Lauten. Plötzlich fliegt der Sänger in die Riedwiese hinaus und setzt sich auf die Spitze eines Wasserdost-Horstes. Schwach sperlingsgross ist der Vogel und von grünlichbrauner Farbe. Es ist der *Sumpfröhrsänger*, dessen Vorliebe für verunkrautete Getreidefelder ihm auch den Namen «Getreiderohrsänger» eingetragen hat. Wie der Name andeutet, ist es ein Verwandter der grossen Rohrsängerfamilie, aus der wir nun noch einige Vertreter kennenlernen wollen. Am Schilfrand angekommen, hören wir einen anderen Vogel singen, der nimmermüde seine «ziri-ziri-zäck-zäck»-Strophe zum Besten gibt. Wir haben den *Teichrohrsänger* vor uns, ebenfalls ein Vogel von schwach Sperlingsgrösse. Er ist der bei uns häufigste Rohrsänger, der selbst noch in schmalen Schilfstreifen sein Nest baut und öfters sogar an Bächen und Flüssen als Brutvogel angetroffen wird, wo überhaupt das Schilfrohr nicht mehr gedeiht. Das Nest des Teichrohrsängers ist ein tiefer Napf-Bau, der an drei oder vier Schilfhalmern aufgehängt ist. Wenn wir sorgfältig durch den Rohrwald pirschen, finden wir bestimmt ein Nest und können die Baukunst dieses Vogels bestaunen. Weit seltener als der Teichrohrsänger ist sein grösserer Bruder, der schwach amselgrosse *Drosselrohrsänger*. Sein Lied ist viel sonorer als das des Teichrohrsängers und kann am besten mit «kare-kare-kitt-kitt» wiedergegeben werden. Da und dort kommt in feuchten Wiesen, wo viel Wiesenkerbel und andere Doldenblütler wuchern, noch ein weiterer «Rohrsänger» vor, der *Heuschreckenschwirl*. Wenn wir schon anfangs Juni irgendwo am hellichten Tage eine «Heuschrecke» lange und anhaltend schwirren hören, tun wir gut, mit unserem Feldstecher die Umgebung abzusuchen. Dann werden wir sicher auf einer Dolde den singenden Heuschreckenschwirl zu sehen bekommen.

Am See machen wir die Bekanntschaft mit einigen Wasservögeln, die wir von unserer See-Exkursion im



Schnappschuss aus der «Seegrundperspektive»: Ein auf Beute lauender Hecht.

Februar noch in Erinnerung haben. Auf dem Wasser vor dem Schilfsaum ruft der *Haubentaucher* und warnt damit das auf dem Gelege brütende Weibchen, dass «Feinde» im Anzug sind. Die *Blesshühner* brüten jetzt oder haben bereits Junge, die sie — wie die *Stockente* ihre Kinderschar — im schützenden Rohrwald spazieren führen.

Heute wollen wir uns auch einmal etwas näher mit dem Heer der Fische befassen. Es muss freilich darauf hingewiesen werden, dass es nicht ganz einfach ist, sich stets auf «Antrieb» bei der Bestimmung dieser Wasserbewohner zurechtzufinden. Die Tafel auf der Titelseite des heutigen Heftes möge dazu gute Dienste leisten. An jedem See massenhaft anzutreffen ist die *Laube* (allbekannt unter dem Namen «Läugeli»). Diese kleinen Fische haben blaugrünen Rücken. Charakterfische unserer Seen sind die *Felchen* (Ballen), von welchen viele Lokalrassen unterschieden werden. Echte Seefische sind ferner *Karpfen*, *Brachsmen*, *Schleie*, *Barbe* und *Hecht*, über deren Aussehen wir uns am besten anhand der Zeichnungen orientieren. Nicht vergessen wollen wir die urwüchsigen Fischgestalten unserer Seen, die Trüsche, den Wels und den Aal, die wir vielleicht gelegentlich bei einem Fischer zu sehen bekommen.

Neben den Fischen wimmelt das Seewasser von unzählbaren Scharen kleiner und kleinster Lebewesen, pflanzlicher und tierischer Art. Es ist kein Geheimnis mehr, wird aber immer noch zu wenig beachtet, dass die meisten unserer Seen heute durch Abwässer verschmutzt sind. Die Verunreinigungen haben das natürliche Gleichgewicht im Naturhaushalt der Seen nachhaltig gestört. Statt der Lebewesen des reinen, gesunden Wassers machen sich immer mehr Abwasserpilze verschiedener Art, die Burgunderblutalge und weitere Schmutzwasser-Bewohner breit. Der Staat steht heute vor dem fast unlösbaren Problem, eine grundlegende Gewässersanierung in die Wege leiten zu müssen, wenn unsere schönen Schweizerseen nicht sehr bald zu Jauchegruben degradiert werden sollen. Die Bekämpfung der Gewässerverunreinigung ist nicht nur vom fischereiwirtschaftlichen Standpunkt aus wichtig, sondern von allgemeiner hygienischer Bedeutung. Viele Seen sind bereits so tiefgreifend verschmutzt, dass man nicht einmal mehr mit gutem Gewissen darin baden darf. Auch auf diesem Gebiet tut Aufklärung bitter not.

Werner Haller.

Die wichtigsten Süßwasserfische

Die Tafel unserer heutigen Titelseite ist mit gütiger Erlaubnis des Orell-Füssli-Verlags Zürich dem Werke von Heinrich Kuhn: «Lebenskunde der Gewässer, eine Einführung in die moderne Limnologie für jedermann» entnommen (175 Seiten und 12 Tafeln mit 434 Abbildungen).

Die Legende zur Fisch-Tafel lautet folgendermassen: 1 bis 4 sind Edelfische oder Salmoniden, die sich alle durch die kleine Fettflosse am Rücken nahe der Schwanzflosse auszeichnen. Mit Ausnahme von Nr. 16 sind alle Fische Teleostier oder Knochenfische.

- 1 Fluss- oder Seeforelle, *Salmo trutta* oder *Trutta fario*
- 2 Seesaibling oder Rötel, *Salmo salvelinus* oder *alpinus*
- 3 Äsche, *Thymallus thymallus* oder *Thymallus vulgaris*
- 4 Felchen, *Coregonus spec.*, der Edelfisch der Schweizerseen mit zahlreichen Lokalrassen, wie Schwebfelchen, Gangfisch, Ballen, Balchen, Blaufelchen, Sandfelchen usw. Alles planktonfressende Friedfische
- 5 Karpfen *Cyprinus carpio*
- 6 Brachsen *Abramis brama*
- 7 Schleie *Tinca vulgaris*
- 8 Barbe *Barbus barbus*
- 9 Hecht, *Esox lucius*, Raubfisch mit grossem Maul
- 10 Barsch oder Egli *Perca fluviatilis*
- 11 Alet *Squalius cephalus*, rötliche Bauchflossen
- 12 Hasel *Squalius leuciscus*, Kopf kleiner als beim Alet
- 13 Trüsche, Grundfisch und schädlicher Laichräuber *Lota lota*
- 14 Aal, *Anguilla*
- 15 Wels, *Silurus glanis* mit Bartfäden
- 16 Flussneunauge *Petromyzon fluviatilis* gehört zu den Rundmäulern oder Cyclostomen. Mund ist nicht verschliessbare Saugscheibe, beidseits 7 offene Kiemenspalten
- 17 Groppe, *Cottus gobio*, Ufer- und Bachfisch
- 18 Elritze *Phoxinus phoxinus*
- 19 Laube oder Längeli, *Alburnus bipunctatus*, hat blaugrünen Rücken und kommt massenhaft in Seen vor

Die Präsidentenkonferenz des SLV

Zur diesjährigen Zusammenkunft der Sektionspräsidenten des SLV am 21. Mai bot das neue, inmitten eines herrlichen alten Baumbestands errichtete Felsbergschulhaus in Luzern den prächtigsten Rahmen. Präsident *Hans Egg* erinnerte in seiner Begrüssung an den wohlgelungenen und allen Teilnehmern unvergesslichen Lehrertag vom vergangenen Sommer und ermahnte zur Opferfreudigkeit für die Interessen der Schule und des Lehrerstandes. Seit der letztjährigen Konferenz in Aarau haben in vier Sektionen die Präsidenten gewechselt: in Luzern wurde *Peter Spreng* Nachfolger von *Alfred Wanner*, in Basel-Stadt ersetzt *Fritz Meier* den zum Rektor gewählten *Wilhelm Kilchherr*, in der Sektion Graubünden folgte *Georg Flury* auf *Hans Brunner* und in Zürich trat *Jakob Baur* an die Stelle von *Heinrich Frei*. Ein schwerer Verlust traf die Kommission für die Schweizerische Lehrerkassenkasse: Am 5. Oktober 1949 wurde deren langjähriger Präsident, *Hans Müller*, der noch an der letzten Delegiertenversammlung zu uns gesprochen hatte, vom Tod ereilt. Zu seinem Nachfolger hat die Kranken-

kassenkommission just am Tage vor der Präsidentenkonferenz *Heinrich Hardmeier*, den bisherigen Vizepräsidenten und interimistischen Leiter der Kasse bestimmt; der Präsident wünscht ihm Glück für sein schweres Amt, das in eine für die Krankenkasse bewegte Zeit fällt. — Auf die Traktanden: Jahresbericht und Jahresrechnung 1949 und Budget 1951, die wortlose Zustimmung fanden, folgten die Ausführungen des Vizepräsidenten und Zentralsekretärs des Bernischen Lehrervereins, Dr. Karl Wyss, über das Verhältnis des SLV zur Nationalen Arbeitnehmergemeinschaft (NAG). Nach der im vergangenen Herbst unter dem Motto: «Mitenand gahts besser» unternommenen Aktion zur Bekämpfung der Staatsverdrossenheit und der Befürwortung des eidgenössischen Beamtengesetzes ist zurzeit die Bekämpfung der am 4. Juni zur Abstimmung gelangenden sogenannten Verständigungsvorlage zur Bundesfinanzreform Haupttraktandum der NAG. In überzeugenden Worten schilderte K. Wyss die Fragwürdigkeit der Vorlage und die verhängnisvollen Wirkungen, wenn das Volk sich mehrheitlich zur Annahme entschliesse. Ohne Gegenstimme wurde darauf die vom Zentralvorstand vorbereitete Resolution gegen die Verständigungsvorlage gutgeheissen (veröffentlicht in Nr. 21 der SLZ, wo auch ein Artikel von Dr. K. Wyss zu lesen ist). Wir verzichten heute auf weitere Ausführungen, da die im Interesse von Schule und Staat bezogene Stellungnahme unsern Lesern nun zur Genüge bekannt sein sollte. Es sei indessen erlaubt, nochmals mit allem Nachdruck zu betonen, dass durch diese Stellungnahme der ausführenden Organe des SLV die parteipolitische Neutralität unseres Vereins in keiner Weise verletzt wird, handelt es sich bei der Verständigungsvorlage doch nicht um eine parteipolitische, sondern um eine staatspolitische Frage. «Als Lehrer haben wir die Pflicht und die Gewohnheit, uns nicht allein von Nützlichkeitsbetrachtungen und von Tagesstimmungen leiten zu lassen. Wir lernen aus der Erfahrung, z. B. aus dem, was wir seit dem ersten Weltkrieg erlebt haben. Da müssen wir doch wohl zugestehen, dass der Bund zur Erhaltung unseres Daseins und unserer Freiheit nicht stark genug sein kann. Wir wollen selber zahlen, was wir zu zahlen haben, aber wir verlangen, dass der Bund, der die Schulden gemacht hat, um uns die Waffen zur Verteidigung in die Hand zu geben, auch soll bestimmen können, wie der Brocken verteilt wird, nicht fünfundzwanzig Kantone, die natürlicherweise darauf ausgehen würden, einander die Hauptlast zuzuschieben. Und es soll nach den bewährten Grundsätzen der Verfassung verteilt werden, so dass das Notwendige geschont und das Entbehrliche belastet wird, und so, dass auch für die geistige Ernährung des Volkes etwas übrig bleibt, nicht nur für die leibliche. Der Zentralvorstand ist der Überzeugung, dass der SLV es sich selber schuldig ist, mit würdiger Zurückhaltung, aber eindeutig und fest die sogenannte Verständigungsvorlage zur Bundesfinanzreform abzulehnen.» (Wyss.)

Angeregt von der NAG, besteht seit dem Fleischstreik vom Herbst 1948 auch eine *Interessengemeinschaft der Konsumenten* (JGK). Sie umfasst, wie Dr. Wyss ausführte, im wesentlichen die zur NAG gehörenden Vereinigungen, ferner die Christlichsozialen und die Hausfrauenverbände. (Weiteres sei einem späteren Bericht vorbehalten.)

Für vermehrte Veranstaltungen von Kursen für deutsche Lehrer in der Schweiz warb Max Byland, Präsident des aargauischen Lehrervereins. Er wünschte,

es möchten sich die Sektionsvorstände mit dieser Frage befassen, über die wir kürzlich in Nr. 18 der SLZ berichtet haben, und schilderte den Kollegen die im Aargau gemachten erfreulichen Erfahrungen.

Der SLV und seine leitenden Organe beschäftigen sich eingehend mit den von den nationalen Hilfswerken gestellten Gesuchen um Mitarbeit der Lehrerschaft und der Schule. Paul Fink, Redaktor des «Berner Schulblattes» und ehemaliger Vizepräsident des SLV, vertritt unsern Verein in der Leitung des «Kinderdorfes Pestalozzi» in Trogen, das in finanzieller Hinsicht auf eine neue Basis gestellt werden soll. (Berichterstattung erfolgt später, da das Thema an der bevorstehenden Abgeordnetenversammlung in Glarus zur Sprache kommen wird.) Was die weiteren Hilfswerke betrifft, ist der Zentralvorstand der Ansicht, Lehrerschaft und Schule sollten ihre Aufmerksamkeit vor allem folgenden Sammlungen zuwenden: der Bundesfeiersammlung, dem Roten Kreuz, Pro Juventute, Pro Infirmis und der Talersammlung für Natur- und Heimatschutz. Sämtliche stehen sie im Dienst der heranwachsenden Jugend und sind auch bei ihren Geldsammlungen auf diese angewiesen, doch haben sie gelitten durch das Übermass der anderweitigen, z. T. lokalen Sammlungen für alle möglichen Zwecke.

Im Sommer 1951 soll wieder ein Ferienkurs für Lehrer an Auslandschweizerschulen stattfinden. J. Klausener, Mitglied des Leitenden Ausschusses, teilt mit, dass vorgesehen ist, diese Kollegen vor dem Kurs eine Woche in der Schule eines schweizerischen Lehrers hospitieren zu lassen. Er ersucht die Sektionspräsidenten um Bekanntgabe dieses Vorschlages; es wäre zu wünschen, dass etwa 50 Kollegen sich bereit erklärten, einen Auslandschweizerlehrer bei sich in der Schule und gleichzeitig auch in ihrer Familie aufzunehmen. Angesichts der grossen Aufgabe der Auslandschweizerlehrer für die Förderung und Erhaltung echten Schweizergeistes in näheren und fernerer Ländern steht zu hoffen, dass auch die kantonalen Erziehungsdirektionen die Unterbringung dieser Kollegen unterstützen. — Anschliessend erneuerte der Präsident seinen Appell zur Aufnahme von Auslandschweizerkindern während der grossen Ferien (siehe SLZ Nr. 20).

Hierauf ist von einem weitem Kurs die Rede, den die UNESCO zur Verbreitung ihrer Ideen in der letzten Juliwoche dieses Sommers auf Boldern ob Männedorf veranstalten will. Das Kursthema lautet: *Die Schule im Dienste der internationalen Zusammenarbeit*. Die Erziehungsdirektionen sollen ersucht werden, in Verbindung mit den Sektionsvorständen je zwei Lehrer an den zweifellos interessanten Kurs abzuordnen, in der Meinung, dass diese dann in den örtlichen Lehrerkonferenzen über die Ideen und Ziele der Unesco referieren. Es besteht die Absicht, auch einige Seminarlehrer aus den Nachbarstaaten einzuladen.

Was die nun vorläufig abgeschlossene Besoldungsstatistik des SLV anbelangt, so teilte deren hingebungsvoller Bearbeiter, J. Klausener, mit, dass die Erhebungen mit ihren zusätzlichen Angaben, wie Altersrente, Nachgenuss, Stundenverpflichtungen, Altersentlastungen usw., ein getreues Spiegelbild der vielgestaltigen Schweiz bieten; wichtig ist, dass Änderungen von den Sektionen laufend gemeldet werden.

Im Anschluss an das reichbefruchtete Konferenzprogramm fand im Hotel Hermitage ein Mittagessen

statt, bei welchem Stadtrat Kopp, ehemaliger Kollege und jetziger Luzerner Schulvorstand, die Grüsse des stets gastlichen Tagungsortes überbrachte. V.

Jahresberichte der Sektionen des SLV

1. Zürich. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1949: Beitragspflichtige Mitglieder 1965, beitragsfrei 491, total 2456 (1948: 2411).

Rechnung 1949: Einnahmen Fr. 19 834.50; Ausgaben Franken 20 804.47; Rückschlag Fr. 969.97. Reinvermögen am 31. Dezember 1949 Fr. 19 787.66.

Wichtige Geschäfte: Volksschulgesetz, Lehrerbesoldungsgesetz, Vollziehungsverordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz, Gesetz über die Einordnung der Lehrer, Pfarrer und Kantonspolizisten in die kantonale Beamtenversicherungskasse, Auflösung der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer, Aussprachen zur Beseitigung vereinsinterner Spannungen, Schweiz. Lehrertag in Zürich.

Das neue Lehrerbesoldungsgesetz wurde am 3. Juli mit 78 343 Ja und 65 089 Nein angenommen, so dass damit auch die Besoldungen der letzten Personalgruppe des Kantons, diejenigen der Volksschullehrer stabilisiert und der Teuerung angepasst wurden. Als Neuerung brachte das Gesetz die Limitierung der freiwilligen Gemeindegulage (Begrenzung auf einen maximalen Betrag, der von keiner Gemeinde überschritten werden darf). Es legt auch fest, dass Lehrern, die eine AHV-Rente beziehen, der Lohn um den Betrag dieser Rente gekürzt werden muss. Da am 22. Mai das Volk zum zweiten Mal das Beamtenversicherungsgesetz mit 75 095 Nein und 71 219 Ja verwarf, musste die Regierung einen neuen Weg suchen, um die notwendige Revision der kantonalen Versicherung durchführen zu können. Anfangs November passte der Kantonsrat durch eine Statutenrevision die Beamtenversicherungskasse der AHV-Gesetzgebung an, und mit einem kleinen Zusatzgesetz will er die Lehrer, Pfarrer und Kantonspolizisten ab 1. Januar 1950 in die Beamtenversicherungskasse einordnen. So soll für diese drei Personalgruppen *das Ruhegehaltssystem durch das Versicherungssystem ersetzt werden*; damit werden auch sie zur Prämienleistung verpflichtet.

2. Bern. Der ruhige Verlauf des Jahres 1949 erlaubte es, die begonnenen Arbeiten auf dem Gebiete der Schul- und Besoldungsgesetzgebung zu fördern. Raschere Arbeit ist nötig, wenn eine Angleichung der Lehrerbesoldungen an die des Staatspersonals mithelfen soll, die Gefahr des Lehrermangels zu bannen. Schon jetzt machen sich besonders an abgelegenen Schulorten schwere Folgen geltend. Auch die Neuordnung der Versicherung mit der Anpassung an die AHV ist dringlich. Das ganze Jahr hindurch setzte sich der BLV, gut unterstützt durch den SLV, das Kantonalkartell und die NAG, zur Wehr gegen die Kürzung der AHV-Rente der Mitglieder, die über das 65. Altersjahr hinaus im Schuldienst bleiben. Hoffentlich wird der Grosse Rat bald einmal dem Beispiel des Bundesrates folgen und ebenso eindeutig auf die Benachteiligung der Festbesoldeten verzichten.

Dankbar beteiligte sich der BLV an der Hundertjahrfeier des SLV. Er brauchte gerade in diesem Jahr die wohlthätigen Einrichtungen des SLV nicht übermässig zu beanspruchen und gab frühzeitig durch die von der Abgeordnetenversammlung beschlossene Festgabe an die Lehrerwaisenstiftung ein gutes Beispiel.

In nüchterner Bernerart sucht unser Verein vor allem naheliegende und ans Lebendige greifende Aufgaben zu lösen. Er fand dazu in Kanton und Gemeinden, sowie vielen einzelnen Mitgliedern gegenüber reichlich Gelegenheit. Es darf festgestellt werden, dass auch in schweren Fällen der Erfolg nicht ausblieb. Dies ist nicht zuletzt der verständnisvollen Zusammenarbeit mit den Behörden zu verdanken. Verschiedene Gemeinden mit eigener Lohnordnung regelten im Verlaufe des Jahres die Besoldungsverhältnisse der Angestellten und Lehrer auf befriedigende Art; andere, die nach kantonalem Gesetz besoldet, gewährten Ortszulagen. Unbefriedigend sind noch da und dort die Wohnverhältnisse der Lehrerschaft.

Der BLV gliederte sich auch ein, wo es galt, den Auswüchsen der Staatsverdrossenheit zu begegnen. So haben unsere Mitglieder am 11. Dezember 1949 sicher gerne mitgeholfen, auf die Hetze gegen das Bundespersonal die rechte Antwort zu geben.

3. Luzern. Das wichtigste Ereignis im Leben unserer Sektion ist immer die Jahresversammlung am Montag nach dem Palmsonntag oder nach Ostern. Der Vorstand gibt Rechenschaft über seine Tätigkeit, prächtige Referate und Führungen dienen der Bildung, und gute Musik löst die Geister. Durch frohe Lieder einer Gerliswiler Sekundarklasse wurde die Tagung eröffnet. Im geschäftlichen Teil wurden Jahres- und Kassabericht genehmigt und für den verdienten Sekundarlehrer Oskar Herzog als neuer Vertreter des Musegg-Schulhauses Sekundarlehrer Karl Wolf gewählt. In erschöpfender und klarer Weise referierte hierauf Richard Zwimpfer, Präsident der offiziellen kantonalen Lehrerkonferenz, über den Stand der Besoldungs- und Pensionsfrage. Grosses Interesse begegneten wiederum die originellen Ausführungen von Dr. Martin Simmen über die neuen Schulwandbilder, den Ausbau des Werkes (Orbis-pictus-Reihe) und über die methodische und künstlerische Problematik, die sich auch in einer von ihm veranstalteten Abstimmung offenbarte. Der wissenschaftliche Teil war der Familienforschung gewidmet. Das ausgezeichnete Referat hielt Dr. W. H. Ruoff, Zürich. Der Luzerner Familienforscher Woche-Wey steuerte handschriftliches Originalmaterial bei, und die Ausführungen wurden trefflich ergänzt durch künstlerisch gestaltete genealogische Tabellen von Hans Lengweiler, Luzern. Die Kollegen Emil Steffen und Fritz Felix erfreuten die Tafelrunde beim nachfolgenden Mittagmahl durch gediegene Musik für Violine und Klavier. Hier bot sich auch Gelegenheit, der hervorragenden Verdienste des wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst scheidenden Schulmannes Adolf Jung, Redaktor des «Luzerner Schulblattes», zu gedenken. Unser Ehrenpräsident, Regierungsrat Wismer, umriss mit markanten Worten einige Grundlinien des in Beratung stehenden Erziehungsgesetzes. Den Abschluss der arbeitsreichen Tagung bildete ein Besuch der automatischen Telephonzentrale unter Führung von Herrn Lüdi.

Die Sektion hatte mehrmals Gelegenheit, sich zum Entwurf des neuen Erziehungsgesetzes zu äussern. Sie hat es stets umfassend und gründlich getan, und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass schon vor der grossrätlichen Kommission einige wichtige Postulate der Lehrerschaft Gnade finden werden. Das Jahr 1949 darf für die Lehrerschaft als ein gutes bezeichnet werden, brachte es doch nach jahrelangem Ringen und allseitiger Zusammenarbeit eine wesentliche Besserstellung in Besoldung und Pension durch einen Nachholbetrag von Fr. 400.— bis Fr. 600.— und hierauf Erhöhung der Grundbesoldungen um 30 %. Dazu wird eine Teuerungszulage von 20 % ausgerichtet. Der von Erfolg gekrönte Streiter in diesem Kampfe war Richard Zwimpfer. Die zu geringe Erhöhung der Wohnungsentschädigung (10 %) wird bei der Neufestlegung im Frühling 1950 beachtet werden müssen. In Nr. 41 der SLZ ist hierüber berichtet worden. Aktionen des Gesamtvereins und sektionsinterne Angelegenheiten wurden durch «Mittelungen» allen Mitgliedern bekanntgegeben. Wir empfahlen die Ausweiskarte der Stiftung der Kur- und Wanderstationen, das Zwyszig-Haus, die Aktion für deutsche Lehrer auf dem Herzberg, wir warben für den Schweizerischen Lehrertag, für den gemäss Verfügung des Erziehungsdepartementes die Lehrer von den Schulpflegen Urlaub einholen konnten. Wir legten eine Lanze ein für die Annahme des Beamtengesetzes und wirkten nach Vermögen mit an der Aktion des guten Willens. Durch Herausgabe eines neuen Merkblattes zu Werbezwecken und durch Zustellung an alle Mitglieder wurde auf Ziel, Wirken und Schaffen des Schweiz. Lehrervereins hingewiesen. Ein besonders schöner Erfolg war unserm Kassier Franz Furrer, Mitglied der Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, beschieden, gelang es doch endlich, das Interesse für diese besonders auch im Kanton Luzern so segensreich wirkende Institution vermehrt zu wecken und dazu aus dem kantonalen Hilfsfonds einen ansehnlichen Beitrag zu erwirken. Bei künftigen Sammlungen werden nicht bloss unsere Mitglieder, sondern stets die gesamte Lehrerschaft begrüsst werden. In diesem Zusammenhang darf man auch die sehr erfolgreiche Kalenderaktion von Peter Spreng erwähnen.

An der Hundertjahrfeier der Kantonallehrerkonferenz nahmen wir lebhaften Anteil. Beachtenswert war insbesondere das glänzende Referat von Dr. Simmen über «Stand und Aufgabe unserer Schule».

4. Gotthard. Unsere Sektion hat im Jahre 1949 keine Jahresversammlung abgehalten. Die laufenden Geschäfte wurden vom Vorstande erledigt.

Mitgliederbestand 25, und zwar aus Kanton Schwyz 15, Nidwalden 5, Uri 2, Luzern 2 und Obwalden 1.

5. Glarus. Nach jahrelangem, zähem Ringen ist der Lehrerschaft endlich von der Landsgemeinde 1949 der gerechte Teuerungsausgleich zugestanden worden. Die Teuerungszulagen fussen nun auf einer korrigierten Vorkriegsbesoldung (= Lohn gemäss Besoldungsgesetz 1946 plus Dienstalterszulagen minus Fr. 600.—) und betragen gegenüber dieser für Verheiratete 58 % (bei Fr. 11 000.— bis Fr. 14 000.— Vorkriegsbesoldung) bis 64 % (bei Vorkriegsbesoldungen bis Fr. 6000.—), für Ledige 48—54 %. Der Lösung harrt nun noch der Einbau eines Teils der Teuerungszulagen in die rentenberechtigte Besoldung.

Der Lehrerverein entfaltet eine rege und vielseitige Tätigkeit. Die Lehrerschaft trat zu zwei Kantonal-, mehreren Filial- und Gruppenkonferenzen zusammen. Die beiden Hauptkonferenzen brachten Referate über «Die Künste im Zeitalter der Technik» (Referent: Prof. Meyer, Zürich) und über den «Weissen von Weimar» (F. Riffel, Netstal). Die Sekundarlehrerkonferenz befasste sich mit Lehrbuchfragen und hörte ein Referat über «Lehrbuch und Lehrerpersönlichkeit» (Dr. O. Müller, Glarus). In einer zweiten Tagung sprach Rektor Dr. Enderlin, Zürich, über «Die geteilte Verantwortung in der Erziehung». In den Filialen wurde die Schriftfrage nach allen Kanten und Regeln durchbesprochen (Referent: J. Aebli, Ennenda). Referate in den Filialen: Hinterland: «Schillers Freiheitsidee» (P. Frey, Schwanden) und «Lebensfragen» (E. Dürst, Sool); Unterland: «Kinder in Gefahr» (P. Winteler, Filzbach); Sernftal: «Eindrücke aus Belgien» (H. Ott, Matt). Die Mittel- und Unterländer Kollegen besichtigten den Flugplatz Kloten, und die Sernftaler führten zwei Betriebsbesichtigungen durch (Elmag und Weberei Sernftal). Die Arbeitsgruppe Handarbeit und Zeichnen veranstaltete einen Wandtafelzeichenkurs (Kursleiter: Hch. Pfenninger, Zürich, Hans Comiotto, Schwanden, Hch. Gassmann, Glarus). Im Schosse der Allgemeinen Gruppe sprach Dr. P. Kamm, Basel, über «Der heutige Stand der psychologischen Wissenschaft», die Gruppe Oberstufe nahm Stellung zu der Frage des Französischunterrichtes an den Abschlussklassen, und die Lehrer der Mittelstufe wurden von den Kollegen O. Börlin, Betschwanden, und K. Zimmermann, Glarus, in das neue Lesebuch der 4. Klasse eingeführt. Die Gruppe Unterstufe hatte den Rechenunterricht zum Ziel (S. Streiff, Rüti, und J. Boss, Oberurnen).

6. Zug. Die Sektion Zug des SLV, gegründet 1894, wies im abgelaufenen Berichtsjahr einen bis anhin nie erreichten Mitgliederbestand von 63 auf. Dazu kommen an Frei- und Einzelmitgliedern noch 14. Somit ein Totalbestand von 77.

Der Vorstand ist unverändert geblieben. Präsident: Peter Glur, Baar; Aktuar: Franz Fässler, Zug; Kassier: Jakob Müller, Cham. Die Zahl der Delegierten beträgt zwei. — Die 55. Generalversammlung vom 19. Februar 1949 rollte das Thema «Der Schulfunk — ein neuer Helfer im Unterricht» auf, mit dem Referenten Dr. Fr. Gysling, Zürich, verbunden mit Schulfunkdemonstration, sowie deren Vorbereitung und Auswertung mit Schülern. Die rege benützte Diskussion bewies, welch lebhaftes Interesse dem neuen Hilfsmittel im Unterricht entgegengebracht wird.

Am 14. September besuchte eine stattliche Zahl Sektionsmitglieder die Spinnerei an der Lorze, Baar. Der Empfang durch die Direktion war überaus liebenswürdig und die Führung durch die ausgedehnte Industrieanlage höchst interessant.

Im Berichtsjahr leitete Hans Hunziker, Schaffhausen, ein zweites- und sogar ein drittesmal einen Wandtafelkizzierkurs in Zug. Es gelang ihm jedesmal, alle Kursteilnehmer für die Kunst der schwarzen Fläche zu begeistern. — Damit ist die bei Anlass der Generalversammlung vom 1. März 1947 gefasste Resolution, dank dem grossen Verständnis unserer Erziehungsbehörde, in schönster Weise in Erfüllung gegangen.

Als Kurunterstützungsbeitrag durfte ein Sektionsmitglied die Summe von Fr. 150.— von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen entgegennehmen.

Der Mitgliederbeitrag blieb unverändert Fr. 2.—. — Das Vereinsvermögen ist auf ca. 340 Fr. angewachsen.

7. Freiburg. Gründungsjahr: 1905. — Mitgliederbestand: Zahlende Sektionsmitglieder 70, Pensionierte 7, Stellenlose und Beurlaubte 9, Einzelmitglieder des SLV 10, total 96 Mitglieder. Bei 11 Eintritten und 5 Austritten beträgt die Zunahme gegenüber 1948 sechs Mitglieder. Es darf mit Freude darauf hingewiesen werden, dass sämtliche im Kanton Freiburg unterrichtenden Lehrkräfte des VI. Kreises dem SLV angehören.

Kassabestand: Reinvermögen 1948 Fr. 598.63, Reinvermögen 1949 Fr. 644.73, Vermögenszunahme Fr. 46.10.

Aus der Jahresarbeit: Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in vier arbeitsreichen Sitzungen, während die Sektion zu zwei Versammlungen einberufen wurde. Am 17. September erfolgte unter grosser Beteiligung die Besichtigung der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern unter der Führung des Vizedirektors, Herrn Dr. W. Meyer.

Anlässlich der Jahresversammlung vom 29. Oktober hielt Herr Prof. Dr. Schmid, Seminardirektor in Thun einen tiefeschürfenden Vortrag über «Der Lehrer in der Gemeinschaft».

Alle kleinen Vereinsgeschäfte wurden im verlaufenen Berichtsjahr überschattet vom Kampf um die materielle Besserstellung der Lehrer und die Anpassung der Pensionen an die heutigen Verhältnisse. Leider ist es noch nicht gelungen, die heute herrschende Besoldungsordnung gesetzlich zu verankern und auch die Neuregelung der Pensionen konnte noch nicht zum Abschluss gebracht werden.

Wir werden den gerechten Kampf um das Ansehen und die gerechten materiellen Forderungen unseres Standes weiterführen und dürfen mit Genugtuung feststellen, dass sich die Regierung der Rechtmässigkeit dieser Forderungen voll bewusst ist.

In diesem Sinne ist auch der Beschluss des Staatsrates aufzufassen, welcher jedem Staatsangestellten nach 25 Dienstjahren ein Dienstaltersgeschenk in der Höhe eines halben Monatslohnes zuspricht. Die Untersektion Murten trat einmal zusammen, um einen Lichtbildervortrag von Chr. Rubi über «Schule und Volkskunst» anzuhören, während die neugegründete Sektion der prot. Lehrerinnen im Kanton Freiburg Zweck und Aufgabe des Vereins in Statuten festgelegt hat und nun eine Untersektion des Schweiz. Lehrerinnenvereins bildet.

8. Solothurn. Zwischen dem Solothurner Lehrerbund mit 638 Aktiven und 130 Passivmitgliedern und der Sektion Solothurn des SLV mit 598 eingeschriebenen und 58 Freimitgliedern besteht eine Verwaltungunion. Für das Berichtsjahr erwähnen wir an grossen Geschäften die Abwehr eines vorzeitigen Lohnabbaues (gleitende Skala), die Bestrebungen zur Erhöhung der Leistungen der Lehrerversicherungskasse (Röthstiftung) und zur gesetzlichen Ermächtigung des Kantonsrates für die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Rentenbezüger der Pensionskasse des Staatspersonals und der Rothstiftung. Die ordentliche Delegiertenversammlung beschloss für die Abgeordnetenwahl in die Dachverbände die Einführung des Rotationsparagraphen (mit einer auf vier Jahre beschränkten Amtsdauer). Sie nahm Stellung gegen die Ausschliesslichkeit eines Teils des Bürgertums gegen die Lehrerschaft anlässlich der Kantonsratswahlen. Sie gewährte einen Jubiläumsbeitrag von 4000 Fr. an die Waisenstiftung des SLV und einen solchen von 2000 Fr. an das Solothurnerhaus im Pestalozzidorf. Die Geschäftsleitung befasste sich ausser den laufenden Kleinarbeiten mit der ungerechtfertigten Wegwahl eines Kollegen, der Werbung für das Eidg. Beamtengesetz und der Gewährung von Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1000 Fr. Das Sterbegeld wurde auf 2600 Fr. erhöht, dem nach dem Umlegeverfahren ein Mitgliedersterbebeitrag von 4 Fr. gegenübersteht. Ein statutarisches Verbot zur Teilnahme an Probelektionen im Anschluss an Stellenbewerbungen vermochte nicht durchzudringen.

9. Basel-Stadt. Wie im letztjährigen Berichte erwähnt worden war, versuchten wir mit den übrigen Lehrerorganisationen, soweit es sich nicht um parteipolitisch oder konfessionell ge-

richtete Verbände handelte, in Verbindung zu treten, um ihnen unsern Plan zur Schaffung eines umfassenderen Basler Lehrervereins vorzulegen. Als Grundlage dieser Verhandlungen sollte ein Statutenentwurf dienen, den wir in Anlehnung an die Statuten des SLV sowie an diejenigen der städtischen Lehrervereine von Zürich und Bern ausgearbeitet hatten.

Die erste Besprechung, bei der es vorläufig geblieben ist, fand Mitte Juni 1949 statt. Aber kurz vor dieser Besprechung hatte sich der Vorstand der Freiw. Schulsynode — wie wir den Eindruck erhalten mussten — vorsorglich mit der Frage der Schaffung einer «Dachorganisation» befasst. In einem längern Berichte über die Frage, ob die Freiw. Schulsynode reorganisiert werden sollte, kam der Vorstand der Freiw. Schulsynode zum Schlusse, dass die Bildung einer «Dachorganisation» abzulehnen sei. «Die Bemühungen der Basler Sektion des SLV durch eine Statutenrevision ein alle Stufen umfassender Lehrerverband zu werden, waren der Kommission (einer Sonderkommission der Freiw. Schulsynode) bekannt. Im Gegensatz zur Leitung des Basler LV glauben wir, dass die Freiw. Schulsynode durchaus in der Lage ist, ihre Aufgabe zu erfüllen, und dass nur sie imstande ist, die Lehrer unseres Kantons zu vereinigen», heisst es am Schlusse des Berichtes der Freiw. Schulsynode. Die Vertreter der Freiw. Schulsynode waren demnach mit dem festen Entschlusse zu dieser ersten Besprechung erschienen, auf unsern Plan überhaupt nicht einzutreten. In vehementer Weise lehnten auch die Vertreter des Lehrerinnenvereins, des Gymnasiallehrervereins und des Primarlehrervereins unsere Anregung rundweg ab. Weniger intransigant zeigten sich die Vertreter anderer Fach- oder Stufenverbände (Turnlehrerverein, Reallehrervereinigung), und nur die Vertreter der Lehrergruppe des VPOD und der Schreib- und Zeichenlehrervereinigung zeigten Verständnis für unsern Plan.

Der Vorstand des BLV besprach die Lage in verschiedenen Sitzungen und kam zum Schlusse, dass es aussichtslos wäre, im gegenwärtigen Zeitpunkte etwas zu forcieren. Wir werden nun versuchen, die Beziehungen zu einzelnen Vereinigungen zu vertiefen. Namentlich aber muss uns daran gelegen sein, unsern Mitgliederbestand zu heben.

Unsere Vereinstätigkeit beschränkte sich im übrigen auf die Veranstaltung von Führungen, auf Erhebungen über die Besoldungs-, Pensionierungs- und Arbeitsverhältnisse in unserm Kanton und auf den Empfang und die Betreuung auswärtiger Kollegen, die sich zu Studienzwecken in unserer Stadt aufhielten.

An unserer Sammlung «Jubiläumsgabe der Sektionen des SLV» an die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung beteiligten sich in erfreulicher Weise auch viele Nichtmitglieder. Das schien uns ein Anzeichen zu sein dafür, dass die separatistischen Tendenzen in der Basler Lehrerschaft vielleicht doch nicht so tief wurzeln, wie unsere letztjährigen Verhandlungspartner es zu befürchten scheinen. Dieser Eindruck wird bestärkt durch das letztjährige Ergebnis des Kalenderverkaufes und der Sammlung zugunsten des «Hilfsfonds».

10. Baselland. 1. Die Mitgliederzahl stieg von 425 auf 436. Davon sind beitragspflichtig 374 Mitglieder (274 Lehrkräfte an Primar-, 82 an Real-, 10 an Anstalts- und 4 an Gewerbeschulen, 2 Schulinspektoren und 2 Mitglieder, die nicht im Schuldienst stehen). 62 Mitglieder sind beitragsfrei (3 Ehrenmitglieder, 51 Pensionierte und 8 Stellenlose).

2. a) *Ordentliche Jahresversammlung:* 30. April 1949 in Liestal. Genehmigung des Jahresberichtes, des Rechenschaftsberichtes des Präsidenten, der Jahresrechnungen des LVB und der Unterstützungskasse. Jahresbeitrag Fr. 30.— (inkl. Abonnement der SLZ, Beitrag an den SLV und an den Hilfsfonds, Beitrag an das Angestelltenkartell). — Vortrag von Dr. Paul Suter, Reigoldswil: «Der Anteil des Lehrervereins Baselland an der Gründung des Schweizerischen Lehrervereins im Jahre 1849».

b) *Präsidentenkonferenz:* 12. März 1949 in Muttenz. Dieser Konferenz gehören an: die Präsidenten der amtlichen Kantonal-konferenz, der Primar- und der Reallehrerkonferenz sowie der amtlichen Lehrerarbeitsgruppen, ferner die Schulinspektoren und der Vorstand des LVB. Verhandlungen: Stellungnahme zum neuen Reglement für die amtlichen Konferenzen. Orientierung durch Schulinspektor Grauwiler über eine geplante pädagogische

Exkursion der Baselbieter Lehrerschaft ins badische Nachbarland. Weisungen des Präsidenten des LVB an die Präsidenten der Arbeitsgruppen über ihre Aufgaben als Funktionäre des LVB.

3. *Vorstand*. 11 Mitglieder. Präsident: Dr. O. Rebmann, Reallehrer, Liestal. 18 Vorstandssitzungen, an denen in der Regel auch die Schulinspektoren teilnahmen. Regelmässige Verhandlungsberichte in der SLZ.

4. *Aus der Arbeit des Vorstandes*. Erledigung zahlreicher Anfragen über Besoldungsangelegenheiten: Teuerungszulagen auf Naturalkompetenzen; Anforderungen, die an die Amtswohnung eines Lehrers gestellt werden dürfen; Entschädigung für Werkunterricht an Abschlussklassen, für Ueberstunden, für Ergänzungsstunden an Realschulen, für Rektorate an Primarschulen, für Lehrmittelverwalter; Anrechnung der ausserkantonalen Dienstjahre bei der Festsetzung der Alterszulagen, Altersentlastung eines Lehrers usw. Verhandlungen mit der Erziehungsdirektion über die Gehaltszahlung bei Krankheitsurlaub, Eingabe aller Personalverbände an den Regierungsrat betr. Neuordnung der Teuerungszulagen an diejenigen Pensionierten, die vor dem 1. Juli 1883 geboren sind. Eingabe an die Erziehungsdirektion betr. Bewertung der Naturalkompetenzen bei der Berechnung der versicherbaren Besoldung. Erteilung von Rechtsauskunft durch den Präsidenten. Stellungnahme zu Rechtsschutzfällen. Behandlung des Reglementes für die amtlichen Konferenzen sowie des Reglementes über den gesundheitlichen Dienst in den Schulen und des Gesetzes über den Betrieb der kantonalen und privaten Erziehungsheime. Antrag an die Erziehungsdirektion, ein kantonales Jugendamt zu schaffen.

Im Rahmen des Angestelltenkartells: Unterstützung der Aktion des guten Willens, Befürwortung des eidg. Beamtengesetzes, Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes für die kantonalen Steuern. Behandlung von Schulfragen: Schulprüfungen, Anregung zum Erlass eines Merkblattes für die Eltern, das die wichtigsten Bestimmungen der Schulordnung zusammenfassen soll.

Versicherungsfragen: Anpassung der Beamtenversicherungskasse an die AHV, Unfallversicherung der Lehrer.

Bearbeitung der Erhebungen des SLV durch den Präsidenten. Jubiläumsspende an den SLV (Fr. 1870.—). Gratisabgabe der Schrift «Zur Gründungsgeschichte des SLV» von Dr. P. Suter an alle Mitglieder und von Nr. 27 der Schriften des SLV an die neueintretenden Mitglieder, Stellungnahme zu Problemen der SLKK (Tbc-Gesetz).

Aeufnung des Schularchivs. Verwaltung der Sterbefallkasse der basellandschaftlichen Lehrerschaft.

11. *Schaffhausen*. Im Berichtsjahr hat der Kantonale Lehrerverein keine grossen Aktionen unternommen. Immerhin hat sich der Vorstand veranlasst gesehen, die Aufmerksamkeit des Erziehungsrates auf die verschiedenen ungesetzlichen Stellenbesetzungen aufmerksam zu machen. Der Erziehungsrat erklärte in seiner Antwort, dass er so bald als möglich diese Notlösungen wieder beseitigen werde. Die Seminarreform, welche u. a. die Ausdehnung der Seminarzeit auf $4\frac{1}{2}$ Jahre vorsieht, steht vor der Beratung im Regierungsrat. Ein Vorstoss im Kantonsrat, es müsse auch die Neuordnung der Oberstufe der Elementarschule bald in Angriff genommen werden, hatte Erfolg. Schaffhausen steht deshalb in nächster Zeit vor grösseren Schuldebatten im Kantonsrat. Der Stillstand in der Preisentwicklung veranlasste das Kartell staatlicher Funktionäre, sich mit der bestehenden Regelung der Teuerungszulagen zu begnügen. Dagegen findet die Bestimmung im Besoldungsdekret immer wieder Kritik, welche den Elementarlehrern das Besoldungsmaximum erst nach 18 Dienstjahren zukommen lässt. Diese Kritik wird sich noch verstärken, wenn die neuen Statuten der Pensionskasse sich voll auswirken, welche bei jeder Besoldungserhöhung eine grössere Zahl von Monatsbeträgen erfordern, als es bisher der Fall war. Die enge Verbindung unseres Vereins mit dem SLV hat sich auch bei der Hundertjahrfeier dokumentiert, bei der sich zahlreiche Kollegen und Kolleginnen aus Schaffhausen einfanden.

12. *Appenzell A.-Rh.* Die Sektion Appenzell A.-Rh. gehört hundertprozentig dem SLV an und zählte Ende 1949 folgende Mitglieder: 127 Primarlehrer, 25 Sekundarlehrer, 16 Kantons-

schullehrer, 1 Schulinspektor und 37 Pensionierte, total 206. Im Berichtsjahr starben die Altkollegen J. Geiger (Teufen), A. Eugster (Speicher), J. Küng (Oberuzwil) und J. Ammann (Walzenhausen) sowie der Aktivkollege E. Rohner (Grub). Mutationen im Lehrkörper: Stellenwechsel innerhalb des Kantons 1; aus dem Kanton weggezogen 11; Neuwahlen 10. — Einschliesslich der Kollegen, die unsern Kanton im Jahre 1948 verlassen hatten, und jener, die in den ersten Monaten dieses Jahres auswärts gewählt wurden (hauptsächlich in die Kantone Baselland, Thurgau und St. Gallen), ergibt sich für den Zeitraum von 2 Jahren eine Abwanderung von zirka 20% unseres Mitgliederbestandes. Der Umstand, dass Appenzeller Lehrer aus finanziellen Gründen abwandern *müssen*, ist in höchstem Masse besorgniserregend. Die Landesschulkommission sah sich deshalb veranlasst, Gemeinderäte und Schulkommissionen auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen und auf die teilweise sehr grossen Unterschiede bezüglich Besoldung und Pension zwischen einzelnen Gemeinden unseres Kantons und solcher anderer Kantone hinzuweisen. Trotz allem hat sich die Situation nicht wesentlich gebessert. Wir werden also weiterhin mit dem Wegziehen jüngerer Kollegen zu rechnen haben. Bei den gegenwärtig neu in den appenzellischen Schuldienst eintretenden Lehrern handelt es sich mehrheitlich um Kollegen von bündnerischen Halbjahresschulen, da praktisch keine jungen Appenzeller Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Aus der Jahresarbeit: Das Hauptanliegen des Vorstandes war auch in diesem Jahre die seit nun zwei Jahren pendente Sanierung der Lehrerpensionskasse. In sieben Vorstandssitzungen und drei Abgeordnetenversammlungen wurden die Statutenentwürfe der Lehrerpensionskasse und der gleichzeitig neu zu schaffenden Kasse für das Staatspersonal einem gründlichen Vergleich unterzogen. Der erste Statutenentwurf vom Januar 1948 musste deshalb zurückgezogen und den Statuten der Kasse für das Staatspersonal angepasst werden. Das hatte eine nochmalige Verzögerung zur Folge. Da es sich für uns zur Hauptsache um eine Sanierung der mit einem beträchtlichen versicherungstechnischen Defizit belasteten Kasse handelt (wobei nur wenig erhöhten Versicherungsleistungen ungefähr verdoppelte Gesamtpremien gegenüberstehen), ist dringend zu wünschen, dass der Kantonsrat der Erledigung dieser längst fälligen Angelegenheit keine ernsthaften Hindernisse in den Weg legen werde. Laut abgeändertem Statutenentwurf hätte der Kanton an die Verzinsung des Defizits einen zusätzlichen jährlichen Beitrag von Fr. 25 000.— zu leisten und eine Zinsfussgarantie für $3\frac{1}{2}$ % zu übernehmen.

Die Frühjahrsdelegiertenversammlung vom 12. März genehmigte die Rechnungen und setzte den Gesamt-Jahresbeitrag in bisheriger Höhe auf Fr. 19.50 fest. Die laufende Rechnung der Pensionskasse, die an Renten, Rückzahlungen, Teuerungszulagen an die Rentner usw. Fr. 20 700.— ausgab, schloss mit einem Rückschlag von Fr. 3800.— ab.

Die Kantonalkonferenz in Herisau nahm den aufschlussreichen Jahresbericht von Präsident H. Frischknecht (Herisau) entgegen und bestellte den Vorstand in unveränderter Zusammensetzung wie folgt: Präsident: H. Frischknecht (Herisau), Vizepräsident: Rektor W. Schlegel (Trogen), Kassier: H. Kaufmann (Lutzenberg), Aktuar: H. Altherr (Herisau), Statistiker: K. Bänziger (Heiden). Um den Bemühungen des Vorstandes, einen raschern Gang in der Behandlung der Pensionskassenangelegenheit zu bewirken, mehr Gewicht zu verleihen, fasste die Versammlung eine entsprechende Resolution. Prof. Dr. Fritz Ernst (ETH Zürich) erfreute die Konferenzteilnehmer mit seinem prächtigen Referat: «Goethe und die schweizerische Gegenwart». Im übrigen stand die Konferenz im Zeichen des hundertjährigen Bestehens des SLV.

Eine rege Tätigkeit entfalteten ebenfalls die drei Bezirkskonferenzen, die sich u. a. in je zwei Tagungen mit dem Entwurf zum neuen Lehrplan zu befassen hatten. Der hiezu eigens bestellten Lehrplankommission, die ein beträchtliches Mass wertvoller Vorarbeit zu leisten hatte, sei auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. — Die Beziehungen zum SLV und andern Sektionen und Verbänden blieben die gewohnt guten.

13. *St. Gallen*. Der ruhige Verlauf des Berichtsjahres widerspiegelt sich in der ebenso ruhigen Entwicklung unseres Mitgliederbestandes. Dank der unermüdlichen Werbetätigkeit unseres Kassiers konnte die Mitgliederzahl jedoch von 1070 auf

1075 erhöht werden. Leider hat dagegen die freiwillige Sammlung für die Waisenkasse einen kleinen Rückschlag von Franken 2341.— auf Fr. 2248.65 erfahren, der hoffentlich im nächsten Jahr durch vermehrte Leistungen ausgeglichen wird.

14. Graubünden. Unsere Sektion hat im Berichtsjahr ein treues, überaus tätiges und für die Belange des SLV mit Hingabe wirkendes Mitglied verloren, *Lehrer Christian Hatz in Chur*. Von 1923 bis 1946 hat er dem Vorstand unserer Sektion angehört, davon die letzten 15 Jahre als Präsident. Mit welcher grossen Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit er dieses Amt verwaltet hat, wissen alle, die mit ihm zusammen dem Sektionsvorstand angehört haben. Am guten Gelingen des Schweiz. Lehrertages von 1932 hatte er das Hauptverdienst. Seine Berichte an die Schweizerische Lehrerzeitung, die er als aufmerksamer Korrespondent recht regelmässig einsandte und seine Teilnahme an Präsidentenkonferenzen und Delegiertenversammlungen haben ihn in weiten Kreisen des SLV bekannt gemacht. Vorstand und Mitglieder der Sektion danken ihm übers Grab hinaus und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Eine Würdigung seiner Lehrerpersönlichkeit soll in der nächsten Korrespondenz aus Graubünden nachgeholt werden.

Leider ist im Berichtsjahr die Zahl der Sektionsmitglieder recht beträchtlich zurückgegangen. Ein Hauptgrund, der unseren Unterländer Kollegen vielleicht nicht ganz verständlich sein wird, ist der Zwang zum Sparen. Ein Grossteil unserer Mitglieder muss mit Löhnen von 4000—5600 Fr. bei 26 Wochen Schuldauer haushalten. Für die übrige Zeit des Jahres müssen sie sich unter recht schwierigen Umständen Nebenbeschäftigung als Stellvertreter, als Büroaushilfe oder als Arbeitskraft im elterlichen Bauernbetrieb suchen. Auf die Doppelspurigkeit, die im Nebeneinander des kantonalen Lehrervereins und der Sektion des SLV liegt, haben wir immer schon hingewiesen. Die Fusion ist bei uns ausgeschlossen. Eine Jahresversammlung findet unter diesen Umständen nicht regelmässig statt. Gegenwärtig ist eine fällig. Wir erwarten guten Besuch und einen neuen Auftrieb. Aus dem Vorstand werden drei langjährige Mitglieder ausscheiden und jungen Kollegen Platz machen.

15. Aargau. Im Berichtsjahre hatte die Lehrerschaft den Tod des Kollegen Hans Müller zu beklagen. Er starb am 5. Oktober 1949 im Bezirksspital Brugg. Hans Müller gehörte während 26 Jahren dem Kantonalausschuss des ALV an, davon 18 Jahre als Präsident. Als solcher betreute er auch die Interessen des SLV im Aargau. Dem SLV diente er weiter als Mitglied in Kommissionen, vor allem als Präsident der Lehrerkrankenkasse. Die Verdienste des Verstorbenen um die aargauische und schweizerische Lehrerschaft fanden in der SLZ und im Schulblatt für Aargau und Solothurn eingehende Würdigung. Der liebe Kollege und eifrige Arbeiter im Dienste der Lehrerorganisationen wird unvergessen bleiben.

Der SLV zählt im Aargau 793 Mitglieder, die SLZ 467 Abonnenten. Wir hoffen, die Zahlen halten oder noch steigern zu können. Die Mitgliederzahl gibt uns ein Anrecht auf 9 Delegierte. Darüber hinaus ist der Aargau vertreten im Zentralvorstand durch Fritz Felber, in der Kommission der Lehrerwaisenfürsorge durch Albert Hort, in der Redaktionskommission durch Paul Erisman, in der Jugendschriftenkommission durch Otto Basler, in der Kommission für interkantonale Schulfragen durch Dr. Heinrich Meng und in der Krankenkassenkommission durch Hans Müller (gestorben). Wir freuen uns über diese Möglichkeiten zur Mitarbeit und danken unsern Vertretern für ihre Arbeit im SLV. Die Beziehungen zwischen SLV und der Lehrerschaft im Aargau sind von jeher freundschaftliche und lebendige. Deshalb freuen wir uns ganz besonders und betrachteten es als hohe Ehre, die Jubiläumsveranstaltungen des SLV mit der Präsidentenkonferenz am 21. und 22. Mai in Aarau eröffnen zu dürfen. Die SLZ hat darüber ausführlich berichtet.

Der ALV ist Mitglied des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform, der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache und des Schweiz. Bundes für vereinfachte Rechtschreibung. Er bezeugt damit, dass er über die Wahrung der materiellen Interessen hinaus sich auch um die geistigen seiner Mitglieder bemüht. Dieses Bestreben führte ihn auch dazu, nachdem er schon 1946 und 1948 Studienwochen deutscher Lehrer

auf dem Herzberg organisieren und finanzieren geholfen hatte, 1949 ein Lernvikariat junger deutscher Lehrer durchzuführen. Die Aktion ist mit erfreulichem Resultat beendet worden und hat sowohl die Gäste wie die Gastgeber vollauf befriedigt.

16. Thurgau. Unsere Sektion, die identisch ist mit dem kantonalen Lehrerverein, zählte am Ende des Jahres 2 Ehren-, 513 Aktiv- und 89 Freimitglieder. Der fünfgliedrige Vorstand erledigte seine Geschäfte in 8 Sitzungen, wovon eine gemeinsam mit der Verwaltungskommission der Lehrerstiftung stattfand. Wir liessen uns im kantonalen Aktionskomitee für das Tuberkulosegesetz und im Komitee für das eidg. Beamtenbesoldungsgesetz vertreten. Fünf Kollegen gewährten wir den Rechtsschutz. Eine Lehrersfamilie empfahlen wir der Hilfe der Schweiz. Lehrerwaisenfürsorge, eine andere dem Hilfsfonds des SLV. Zwei Unterstützungen gewährten wir aus eigener Kasse. Dem Hilfswerk für Auslandschweizerkinder liessen wir eine Gabe überreichen und dem SLV spendeten wir zum Jubiläum 2500 Fr. zu Gunsten seiner Wohlfahrtseinrichtungen. Unsere Delegierten kamen am 18. Juni zusammen. Sie beschäftigten sich mit internen Vereinsangelegenheiten, sowie mit dem neuen Steuergesetz. Die Sektionsversammlung fand am 15. Oktober statt. Sie erledigte die üblichen Jahresgeschäfte und befasste sich mit dem Beamtenbesoldungsgesetz, wozu sie eine empfehlende Resolution fasste.

17. Ticino. L'attività della Sezione Ticino è stata nel 1949, come nei precedenti anni, normale.

La Commissione esecutiva e il Comitato cantonale hanno seguito con attenzione i fatti interessanti la scuola e il corpo insegnante e hanno dato la loro collaborazione al Comitato delle Associazioni magistrali. Questo, presieduto dal collega prof. Arturo Zorzi, si è occupato in modo particolare del problema della riforma della legge del 1936 sulla Cassa pensioni per dare la possibilità di assicurare gli aumenti conseguiti dopo il 40^{mo} anno di età, per incorporare una parte del carovita nella somma assicurata, per stabilire un soddisfacente coordinamento con la legge sull'A.V.S.

Diversamente da quanto si sperava, la complessa questione non ha trovato entro l'anno 1949 l'attesa soluzione.

Autorità e Comitato delle Associazioni Magistrali stanno ora lavorando attorno a un nuovo progetto col proposito di giungere ad una conveniente sistemazione almeno prima della fine dell'anno scolastico in corso. Un fatto degno di speciale menzione è stato l'incontro con la numerosa comitiva di colleghe e colleghi di Pesaro et delle Marche, che, nel suo giro in Svizzera lo scorso agosto, si è fermata una giornata a Lugano. La serata trascorsa con i graditissimi ospiti, guidati dal prof. Mario Gorini, direttore del periodico «Il Cesello», è stata contrassegnata da uno schietto spirito di collegialità che ha lasciato in tutti un gradito ricordo.

L'Assemblea annuale, tenuta a Bellinzona il 17 ottobre, è riuscita, per il numero dei partecipanti e per le discussioni una nuova prova della vitalità della Sezione Ticino.

La nota dominante è stata la riaffermazione del proposito di rendere sempre più intimi i vincoli con i colleghi dell'A.D.S. e, attraverso questa, con tutti i colleghi confederati et con le Associazioni magistrali internazionali, la concorde attività delle quali molto potrà fare per scongiurare nuovi disastrosi conflitti e per preparare una duratura pacificazione tra gli stati e tra i popoli.

L'assemblea ha accolto le domande di adesione di parecchi nuovi soci. Nel chiudere questa relazione, non possiamo esimerci dal ringraziare il Comitato centrale per la cordiale accoglienza riservata al gruppo di colleghi della nostra Sezione che ha partecipato alla celebrazione del 1° Centenario della fondazione della A.D.S. e per la sollecitudine con cui ha sempre accolto le nostre istanze.

Zum Thema Überlastung

«Ein Schüler, von dem nie etwas verlangt wird, was er nicht oder noch nicht leisten kann, wird nie alles leisten, wozu er fähig ist.»

Friedrich Paulsen
(aus eigener Erfahrung)

Kantonale Schulnachrichten

Luzern

Städtischer Sekundarlehrerverein Luzern

Am 17. Mai fand die erste Konferenz des laufenden Schuljahres statt. Präsident Dr. A. Sibold begrüßte in seinen Eröffnungsworten vor allem den kürzlich gewählten Rektor des städt. Seminars und der Sekundarschulen, Dr. Pio Fässler, bisheriger Rektor der Verkehrsschule in Luzern, sowie einige junge Lehrkräfte als neue Mitglieder.

Rektor Dr. Fässler verband seine kurze Begrüßung mit dem persönlichen Dank an seine ehemaligen Lehrer, von denen eine ganze Anzahl noch aktiv an Seminar und Sekundarschule tätig sind, und gab der Hoffnung Ausdruck, die zahlreichen Probleme eines komplexen Schulbetriebes in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft anpacken und lösen zu können.

Hauptthema der Konferenz war der auf allen Stufen bereits ausgiebig, aber wenig erfolgreich diskutierte Stoffabbau. Eine rege Diskussion auf Grund zweier Kurzreferate des Kollegen Walter Ackermann (SLZ Nr. 19) und von Dr. Martin Simmen (das an dieser Konferenz gehalten wurde) ergab keine konkreten Anträge. Man erkannte, dass wohl nur ziemlich grundlegende Umgestaltungen unseres allzu starren Fächersystems befriedigende Lösungen ergeben könnten. Solche wären auf lange Sicht vorzubereiten, was sich die Konferenz vorbehielt. Vorschläge in der angedeuteten Richtung erzeugen bekanntlich bei Lehrerschaft und zuständigen obren Instanzen aus mancherlei praktischen, stundenplantechnischen und finanziellen Erwägungen heraus wenig Begeisterung. — Die Versammlung kam daher zur Erkenntnis, dass vorderhand die Lehrerschaft selber im Rahmen der bisherigen Lehrpläne die Schüler vor Stoffüberfütterung zu schützen und für eine vernünftige Hausaufgaben-gestaltung zu sorgen habe, und dass durch organisatorische Massnahmen der Schulleitung zu weitgehende Verfächerung in der Sekundarschule möglichst zu vermeiden sei. wf.

Vereinigung der schweizerischen Schulausstellungen

Die Vertreter der schweizerischen Schulausstellungen besammelten sich auf Einladung des bisherigen Vorortes — der tessinischen Schulausstellung in Locarno — in der Scuola Magistrale Cantonale, dem ehemaligen Franziskanerkloster, zur statutengemässen Jahresversammlung. Eindrucksvollen Gruss entboten uns die Zöglinge der beiden Tessiner Lehrerseminarien — männliche und weibliche Lehrkräfte werden in getrennten Anstalten ausgebildet — durch den frischen, lebendigen Vortrag von drei Liedern: dem Appenzeller Landsgemeindelied (in italienischer Sprache!), dem patriotischen «Sacra terra del Ticino» und einer Hymne der eigenen Schule. Im ehemaligen Refektorium des Klosters begrüßte Professor Calgari, Direktor des Seminars, die Teilnehmer der Jahresversammlung mit einer willkommenen Orientierung über den Ort der Tagung, um hierauf in höchst verdankenswerter Klarheit die Verhandlungen zu leiten. Artikel 4 der Statuten wurde dahin geändert, dass der Vorort jeweils nur für ein Jahr die Leitung der Geschäfte und die Einberufung der Jahresversammlung übernimmt. Zum Vorort für 1951 wurde Bern bestimmt. Interessante Einblicke und erfreuliche An-

regungen ergaben die Berichte der einzelnen Ausstellungsleiter über die Tätigkeit und die nächsten Pläne ihrer Institute. Ins Auge zu fassen ist vor allem der Austausch von kleinen Ausstellungsgruppen, während umfangreiche Ausstellungen da und dort die räumlichen Möglichkeiten überschreiten würden. Anzustreben ist eine engere Verbindung mit dem «Bureau international d'Education» in Genf. — Im Anschluss an die Beratungen erfolgte eine Führung durch die Tessiner Schulausstellung, die mit dem Lehrerseminar in engster Verbindung steht und ihm unter der Leitung von Prof. Molinari wertvolle Dienste zu leisten in der Lage ist. — An die Verhandlungen schloss sich ein Abendessen in Rivapiana an, offeriert vom Tessiner Staatsrat. Der folgende Tag brachte einen Besuch auf der Isola di Brissago, die gegenwärtig eine Ausstellung des hervorragenden Tessiner Malers Giovanni Serodino (geboren 1595 in Ascona, gestorben 1633 in Rom) beherbergt. S.

Albert Vogt †

1870—1950

Am 9. Mai traf uns die Trauerbotschaft vom Hinschied eines hochgeschätzten Amtskollegen und Freundes. Was man seit Wochen befürchtete, ist eingetreten: Albert Vogt, einer unserer Wägsten und Besten, weilt nicht mehr unter uns.

Die Lebensgeschichte Albert Vogts kehrt in so manchem Lehrerleben wieder: Ursprung in einfachen, bäuerlichen Verhältnissen, Aufwachsen in ländlicher Stille, tiefes Verbundensein mit Natur und Heimat, Reifung für den Lehrerberuf, jugendfrische Anfangstätigkeit auf dem Lande, volle Entfaltung als Lehrer, Erzieher und Bürger nach Einzug in die Stadt. —

Wohl vorbereitet für seinen künftigen Beruf, sehen wir den jungen Lehramtskandidaten 1890 in der kleinen Berggemeinde Bettswil (Bäretswil), von wo er indes bald nach dem nahen Kempten übersiedelte. 1898 erfolgte seine Berufung nach Zürich-Wipkingen. Hier, wie auf dem Lande, war und blieb der Schwerpunkt seines Wirkens die Schule. Wie er selber an seine Lehrtätigkeit einen strengen Maßstab anlegte, so verlangte er von seinen Pflegebefohlenen ihrer Veranlagung entsprechende Arbeit. Gleichzeitig war es ihm Gewissenssache, die häuslichen Verhältnisse seiner Schüler, zumal in der Stadt, näher kennenzulernen, von der Voraussetzung ausgehend, dass nur bei engem Kontakt zwischen Schule und Elternhaus ein erspriessliches Zusammenarbeiten möglich ist. Nach einem Halbjahrhundert treuen Dienstes trat er im Frühjahr 1940 vom Lehramt zurück.

Ein gewandter Praktiker und vorbildlicher Jugend-erzieher ist mit Albert Vogt dahingegangen, der nach altbewährten Grundsätzen seine Schüler zu hochehrlichen Resultaten geführt, ohne sich indes neuen Strömungen in der Darbietung des Lehrstoffes, soweit er sie für gut fand, zu verschliessen. In dem Heimgegangenen sahen wir die Gestalt des volkstümlichen Lehrers verkörpert, der durch sein zielgerichtetes Bemühen, seinen Kleinen das Beste zu geben, sich das unbedingte Zutrauen der Eltern wie der Schüler zu erwerben verstand. Mit der vorzüglichen Eignung als Lehrer und Erzieher verbanden sich seltene Pflichttreue, prägnante Klarheit und Kürze im Unterricht, vernünftige Strenge gegen Nachlässigkeit und Laxheit jeder Art sowie besondere Fürsorge gegenüber dem schwachen und armen Kinde.

Was Albert Vogt bis zu seinem Rücktritt vom Lehramt eigen blieb, das war seine unverstehbare Begeisterung für seinen Beruf, die frische, temperamentvolle Lehrweise und die natürliche Darbietung des Unterrichtsstoffes, die in seiner Schulstube lebensfrohe Stimmung, Frohmüt und Sonnenschein schufen. Als regelmässiger, rüstiger Ütliberg- und Albisgänger war er, der Inbegriff von Gesundheit und Kraft, von jeher unter seinen Kollegen bekannt. Er hat es verstanden, in seinem Herzen jung zu bleiben und die sonnige Art seines Geistes und Gemütes in seine Schulstube und seine Freundeskreise zu tragen.

Die hervorragenden Wesenseigenschaften schufen in ihm ein imperatives Gefühl der Verbundenheit und der Verpflichtung, auch den Berufsorganisationen zu dienen. So hat er vor bald 50 Jahren in der Angelegenheit des zähen Lehrerbesoldungsprozesses gegen die Stadt Zürich als zuverlässiger Schriftführer des städtischen Lehrervereins gemäht und gekämpft.

Seine ausgesprochene Vorliebe für Musik rief ihn, der selber ein vorzüglicher Sänger war, frühe schon in die Reihen der Gesangvereine. Auf dem Lande wie in der Stadt leitete er lange Jahre hindurch verschiedene Chöre, die er zu grossen Erfolgen führte. Seine musikalischen und organisatorischen Talente stellte Albert Vogt insbesondere dem *Lehrergesangsverein* zur Verfügung. Was er dieser Chorvereinigung von 1898 an gewesen, werden ihm besonders die älteren Jahrgänge nie vergessen. Wir denken an seine glanzvolle Präsidialzeit und erinnern dankbar an den gewandten, zuverlässigen Organisator und Führer verschiedener Konzertreisen ins Ausland.

Albert Vogt zählte auch zu den Gründern der 1919 ins Leben gerufenen Veteranenvereinigung des LGV. Dabei blieb er stets der einfache, bescheidene Lehrer, der hilfsbereite Kollege und Freund, der gern gesehene Gesellschafter, vor allem aber auch der besorgte Gatte und Familienvater, dem die Erziehung und Heranbildung seiner Kinder besonders am Herzen lag. Wir danken ihm für alles, was er uns an Freundschaft, an Edlem und Schönem Jahrzehnte hindurch gegeben.

Jak. Brunner.

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

Die diesjährige Tagung ist dem Thema

«Musikerziehung auf der Unterstufe der Volksschulen»

gewidmet. Alle Veranstaltungen finden statt am Samstag, den 24. Juni 1950 im Saalbau des Pestalozzianums, Zürich 6, Beckenhofstrasse 31. Beginn 08.30 Uhr. (Ab Hauptbahnhof mit Tram Nr. 14 oder 22 bis Beckenhof.)

Die Teilnehmer werden Einblick erhalten in die Möglichkeiten der musikalischen Erziehung im Kindergarten, hören und sehen die Gesangstunden von Elementarklassen, erleben die natürliche Verbindung des Singens mit dem im Kanton Zürich als fakultativen Fach eingeführten Blockflötenunterricht. Sie wohnen einer Blockflötenstunde bei und hören das Spiel fortgeschrittener Schüler, wobei auch die Bambusflöte vertreten sein wird. Am Beispiel einer Realklasse erfahren wir, wie die anschliessende Stufe auf dem in der Elementarschule Begonnenen aufgebaut wird. Lektionen und Vortrag über musikalisch-rhythmische Erziehung bereichern das Programm. Es wirken mit Schülergruppen mit Josef Feuerer, Paula Grilz, Jakob Haegi, P. Jacot, M. Klinger, Hch. Leemann, Agnes Pestalozzi, Gertrud Pfisterer, Mimi Scheibauer, Hedwig Segenreich, Klara Stern. Zum Schluss dürfen wir uns erfreuen an den Darbietungen eines Schülerorchesters, einer Sekundarklasse und eines Seminarchores. Das vielseitige Programm wird viel praktische Anregungen vermitteln. W.

Kurse

Am 3. Juni findet im Pestalozzianum, Beckenhof, die Tagung der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken statt. Beginn punkt 9.00 Uhr.

Kurzreferate von: H. R. Sauerländer, Aarau: «Jugendbuch und Schweizer Verlag.» — Frau Bettina Hürlimann, Atlantis-Verlag, Zürich: «Die heutige Situation des Kinderbilderbuches.» — R. Waldmann, Präsident des Zürcher Buchhändlervereins, Zürich: «Buchhändler und Jugendbuch.»

Nachmittags 14.00 Uhr: Fritz Aebli, Lehrer und Schriftsteller, Zürich: «Was sie alle vom Jugendbuch wünschen (Leser, Lehrer, Kritiker, Buchhändler, Verleger, Autor).» — Paul Kielholz, Lehrer, Zürich: «Aus der Praxis der Schulbibliothekare der Stadt Zürich.»

Schluss der Tagung 16.00 Uhr. Die Tagung soll einen Beitrag ergeben zum aufbauenden Kampf gegen die aufs neue sich verbreitende Schundliteratur.

Kleine Mitteilungen

Beiträge für den Nüchternheitsunterricht

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, der am 10. und 11. Juni in Montreux in Verbindung mit seiner Jahresversammlung einen Lehrerkurs durchführt, hat auch im vergangenen Arbeitsjahr seinen Beitrag zum Nüchternheitsunterricht geleistet. So hat er einen neuen *Heftumschlag* geschaffen, dessen Zeichnung und Text in kindertümlicher Weise Aufklärung über die *Gefahren des Strassenverkehrs*, besonders für die jugendlichen Radfahrer, geben. Der Umschlag kann in zwei Ausgaben, mit deutschen und französischen Texten, bezogen werden. Er hat ferner die Reihe seiner Biographien ausgebaut und eine neue Lebensschau von *Jeremias Gotthelf*, die Prof. Dr. Karl Fehr, Frauenfeld, geschrieben hat, herausgegeben. Diese Lebensgeschichte hat viel Beifall gefunden und konnte dank der Beiträge der Eidgenossenschaft (Pro Helvetia), der Kantone und einiger Schulbehörden stark verbreitet werden. Die Behörden des Kantons Thurgau haben sich entschlossen, die Schrift an die Schüler abzugeben.

Das Material des Vereins abstinenter Lehrer kann bei den kantonalen Sektionen und beim Landesvorstand (M. Javet, Obersteckholz, Kt. Bern) bezogen werden.

Schulreisen

Ein guter und zuverlässiger Ratgeber für die Durchführung von Schulreisen, Ferienwanderungen usw. ist der letztes Jahr im Verlag Kümmerly & Frey, AG., Bern, erschienene, von Kollegen verfasste Band «Wandervorschläge für Schulen und Jugendgruppen». Er sei hiemit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Sie werden in der Fülle der Projekte, die alle ausprobiert wurden und sich bestens bewährt haben, sicher auch den Vorschlag finden, der ihren Wünschen entspricht. Das Bändchen ist zum Preise von Fr. 4.80 in allen Buchhandlungen erhältlich. Hans Egg.

Schweizerischer Lehrerverein

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes Samstag, den 20. Mai 1950, in Luzern

Anwesend: Die Mitglieder des Zentralvorstandes ohne den durch Prüfungen am Erscheinen verhinderten Camillo Bariffi, Lugano; Paul Fink, Bern, als Berichterstatter zu Geschäft «Pestalozzidorf»; die beiden Redaktoren der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Die Geschäfte der Präsidentenkonferenz vom 21. Mai 1950 in Luzern werden besprochen und zum Teil eingehender Prüfungen unterzogen.

2. Zentralvorstandsmitglied Heinrich Bähler erstattet Bericht über die Vorarbeiten für die Durchführung der diesjährigen Delegierten- und Jahresversammlung in Glarus und Braunwald am 17. und 18. Juni. Das vorgelegte Programm wird gutgeheissen, und der Preis der Teilnehmerkarte wird auf Fr. 26.— festgesetzt. Der Zentralvorstand stellt die Liste der einzuladenden Gäste auf.

3. Diskussion verschiedener Vorschläge für Resolutionen, welche durch die Delegiertenversammlung gefasst werden könnten, und Erörterung der damit zusammenhängenden Probleme.

4. Wahl einer zweiten Sekretärin.

5. Dem Schweizerischen Bund für Jugendherbergen wird anlässlich seines Jubiläums ein ausserordentlicher Beitrag zugesprochen.

6. Stellungnahme zum Entwurf eines Vertrages zwischen dem SLV und der Firma Ingold über die Herausgabe von 4 Bildern eines Tafelwerkes.

7. Der Zentralvorstand bestimmt die Abordnung an den Kongress der Société pédagogique romande am 24./25. Juni 1950.

8. Behandlung verschiedener Hilfsgesuche und Hypothekengeschäfte.

9. Nächste Sitzung des Zentralvorstandes am 17. Juni 1950 in Glarus. Bi.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins

Die Inhaber der Ausweiskarte geniessen folgende Ermässigungen bei der Luftseilbahn *Bristen-Golzern im Maderanertal*:

Preise für unsere Mitglieder: Retourfahrt Fr. 1.50, Bergfahrt Fr. 1.20, Talfahrt Fr. —.80.

Schulen mit Schülern unter 16 Jahren von 10 Teilnehmern an: Berg- und Talfahrt Fr. 1.—, Bergfahrt Fr. —.75, Talfahrt Fr. —.50. Für Schulen (über 16jährige Schüler) und Gesellschaften von 10 Personen an: gleicher Tarif wie für unsere Mitglieder. Von 30 Personen an 1 Begleitperson frei.

Telephonische Voranmeldung an Herrn Oskar Epp, Maschinist, Tel. 9 68 72.

Diese Sportbahn führt in die Gegend des Golzerensees (1410 m), der in einer Terrasse rechts über dem Maderanertal eingebettet ist. Er gehört zu den schönsten Alpenseen der Schweiz. Vom Ufer aus geniesst man einen prächtigen Blick auf Bristen-, Oberalp- und Düssistock.

Eine Schul- oder Ferienreise in dieses Alpengebiet mit der neuen Luftseilbahn ist überaus lohnend.

Ausweiskarten zu Fr. 2.80 sind bei der Geschäftsstelle zu beziehen: Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Bundesfeier 1950

Wieder ruft das Schweizerische Bundesfeierkomitee auf, unsere vaterländische Feier mit einer guten Tat zu verbinden. Das Ergebnis der Sammlung 1950 soll dem Schweizerischen Roten Kreuz übergeben werden, das damit den Blutspenderdienst in unserem Lande ausbauen will. Dadurch wird in vielen Unglücks- und Krankheitsfällen wirksame Hilfe geleistet und manches Menschenleben gerettet werden können. Leider erreichten die letzten Sammlungsergebnisse bei weitem nicht mehr die imponierenden Summen früherer Spenden. Die allzuvielen neuen Sammlungen sind schuld daran. Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz des SLV haben kürzlich beschlossen, nur noch wenige nationale Hilfsaktionen zu empfehlen und zu unterstützen. Dabei steht mit an erster Stelle die Sammlung des Bundesfeierkomitees, die immer direkt oder indirekt auch unserer Jugend zugute kommt. Wir bitten deshalb alle Kolleginnen und Kollegen herzlich,

den am 1. Juni beginnenden Marken- und Kartenverkauf und den Abzeichenverkauf vom 1. August nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Rufen wir unsere Schüler auf, sich als freudige Helfer in den Dienst dieses schönen Werkes zu stellen, von ihrer Mitarbeit als Werber und Verkäufer ist der Erfolg der Sammlung weitgehend abhängig.

Der Zentralvorstand des SLV

Veröffentlichungen der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV

Es sind neu erschienen:

In der Reihe der

Schweizerischen Pädagogischen Schriften (SPS)

herausgegeben im Auftrage der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV von der Studiengruppe für die SPS als 71. Schrift:

Das Schulkind, Beiträge zu seiner Erfassung:

1. *Beobachtung, Bericht und Zeugnis*, von Dr. phil. Martha Sidler, Lehrerin an einer Beobachtungsklasse und Schulpsychologin, Zürich.

2. *Die Erfassung des Kindes durch schulpsychologische Dienste* von Dr. phil. Martin Simmen, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes an den Stadtschulen von Luzern.

124 Seiten, kart. Fr. 7.70. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld.

«Geschichte in Bildern»

Ein Bilderatlas zur Geschichte an schweizerischen untern Mittelschulen (Progymnasien, Bezirks-, Real- und Sekundarschulen). Herausgegeben im Auftrage der *Kommission für interkantonale Schulfragen* des SLV von Heinrich Hardmeier, Dr. Adolf Schaer und Alfred Zollinger. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Kommentar-Aufsätze zu Band 1: Altertum und Mittelalter

Der stattliche Leinenband enthält 90 Beiträge von Kunsthistorikern und Lehrern aller Schulstufen. Diese Aufsätze bieten ein reichhaltiges Material zur Auswertung der Bilder im Geschichtsunterricht. Eine Reihe von Abbildungen aus der Schweizergeschichte eignet sich auch für den Unterricht in den oberen Primarklassen.

Preis des Kommentarbandes Fr. 11.60.

Der zugehörige *Bildband* mit 85 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, 12 Spalten erklärendem Text und 11 Zeichnungen wird an Schulen für Fr. 6.40 abgegeben.

Vom gleichen Bilderwerk sind früher erschienen:

Band 2: Bilder zur Welt- und Schweizergeschichte im Zeitraum 1450—1815.

Bezugspreis für diesen Band mit 78 Abbildungen und 8 Seiten Text Fr. 3.50.

Zugehöriger Kommentarband, enthaltend 78 Aufsätze von 35 Verfassern.

Preis des Halbleinenbandes Fr. 8.60.

Bestellungen nimmt entgegen: das *Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins*, Beckenhofstr. 31, Zürich, Postfach Zürich 35.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung im Neubau

Neue Lehrmittel und Jugendbücher aus West- und Ostdeutschland

Gleichzeitig

Material on American music and composers used in United States Public Schools

Books published by University Presses

Diese kleine Schau wurde uns von der Amerikanischen Gesandtschaft in Bern zur Verfügung gestellt.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei.

Kleine Mitteilungen

Ein Film über neuzeitliche Schulmöbel

Dass der Arbeitsplatzgestaltung auch ihre grosse Bedeutung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zukommt, haben die vielen Bestrebungen nach Verbesserung des Schulmobiliars gezeigt. Der für die Firma Embru-Werke A.-G., Rüti, durch die Condor-Film A.-G. hergestellte Werbefilm

«Aus der Schule geplaudert»

orientiert, in welchem Masse moderne Schulmöbel den Anforderungen neuzeitlicher Unterrichtsmethoden entsprechen und die körperliche und geistige Entwicklung junger Menschen günstig zu beeinflussen vermögen. Interessenten gibt die Embru-Werke AG., Rüti (Tel. 055/2 33 11), gerne Auskunft, wann und wo der Film vorgeführt werden kann.

3 Wochen in Holland

Studien- und Ferienreise vom 8.—28. Juli

FLUG Basel-Amsterdam; 5 Tage in Amsterdam mit Ausflügen nach Haag, Rotterdam usw.; 14 Tage auf der friesischen Insel TEXEL, herrlicher Badestrand; 3 weitere Exkursionen. Rückreise über Köln-Koblenz (Aufenthalt). Preis ab Basel, alles inbegriffen Fr. 475.—.

Auskünfte und Prospekte durch den Reiseleiter:

A. Geering, Reallehrer, Basel, Florastr. 15 Telephone 3 08 69

Die Seh-Schule Martens

Höhenkurort Trogen

lehrt Sie richtig sehen ohne Brille. Beseitigt Sehstörungen (Kurz- und Weitsichtigkeit) und befreit von Augenleiden. Ferien-Kurse. Verlangen Sie Prospekt. Tel. (071) 9 42 19.

SCHWEIZ. REISEGESELLSCHAFT

TIROLER-REISE

Dolomitenpässe — Grossglockner

8.—15. Juli (8 Tage) Fr. 285.—

Ausführliche Programme durch Sekretariat der Schweiz. Reise-gesellschaft, Liestal.

Mit uns reisen: Erholung, Hochgenuss!
Zu Hause bleiben: Aerger, oft Verdruss!

Ditto-Gelatine-Verfahren

zum Vervielfältigen von Kleinauflagen.



Einfache Handhabung, ständig betriebsbereit.
Kein Einfärben, keine Matrizen.
Mehrere Farben im gleichen Arbeitsgang.
Hand- und Maschinenschrift mit Bleistift, Tinte, Carbon, Farbband.

Apparate ab Fr. 65.—

Verlangen Sie bitte die Gratisabhandlung „Ditto für die Schweizer Schule“
Prospekte und Vorführung durch die

Ditto Generalvertretung für die Schweiz
ZÜRICH Hirschengraben 82 Tel. (051) 34 16 32

Erfrische Dich mit

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
LIMONADE GAZEUSE

2

Kantonale Handelsschule Lausanne

53. Ferienkurs

I. 10. bis 28. Juli

II. 31. Juli bis 18. August

mit 10 oder 20 Stunden **Französisch** wöchentlich

Prospekte usw. durch die Direktion.

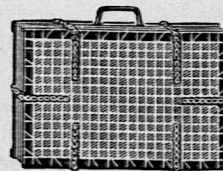
(P 713-6 L)

Gitter-Pflanzenpressen

46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 25.—. Leichte Ausführung 42/26 cm.

2 Paar Ketten Fr. 15.—. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 oder 40/25 cm, 500 Bogen Fr. 41.—, 100 Bogen Fr. 9.—.

Herbarpapier (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 oder 40/25 cm, 1000 Bogen Fr. 60.—, 100 Bogen Fr. 7.50. **Einlageblätter** 1000 Blatt Fr. 28.—, 100 Blatt Fr. 3.60.



Landolt-Arbenz & Co. AG. Zürich Bahnhofstr. 65

Hatt Schneider Schulbedarf Interlaken

Speziallinten. Tusche. Klebstoffe PIC & GIGANTOS. Fixativ wasserhell. Radierwasser. VERULIN, flüssige Wasserfarbe.

La Aquarellpinsel VERUL. WATTEAU Farbkasten. La Solinger Stahlscheren, usw.



REISE mit dem

GRIFF

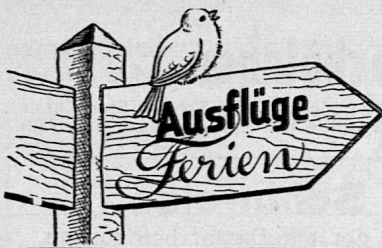
FAHRPLAN

Einfach und bequem im Gebrauch

Fr. 1.70 (inkl. Wust.)

Erhältlich an Bahnschaltern, Kiosken und in Papeterien

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich



Hier finden Sie ...

DIE GUTEN HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

APPENZELL

*Das schönste
ausgebaute Wanderwegnetz
finden Sie im
Appenzeller-Mittelland!*

P 3225 G



*Wandern
ein Genuss!*

Verbinden Sie Ihren Ausflug ins Appenzellerland mit einem Besuche des **Pestalozzi-Kinderdorfes Trogen**

WEISSBAD (App.) Gasthof und Metzgerei **„Gemsli“** Bahnhofrestaurant
Telephon 8 81 07

Ideales Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Schöne Zimmer. Prima Verpflegung. Massenquartiere. Mässige Preise. Wunderbarer Garten mit herrlicher Aussicht. Prospekte. Mit höflicher Empfehlung: **J. Knechtle**

ST. GALLEN



Fischerhütte
MURGSEE

1825 m ü. M. Lohnend als Ziel für Schulsreisen, Ferientouren und Tourenwochen. — Naturschutzgebiet. 14 Betten, Matratzen- und Touristenlager. Forellenfischerei. Vorzügl. Verpflegung, günstige Preise.
Anfragen an Besitzer: **E. Giger, Quartan am Walensee**

P 900- GI.

Hotel St. Gallerhof Bad Ragaz

Direkter Seitenzugang zu den Thermalbädern im Dorf, 30 Schritte Distanz. Pension von Fr. 13.50 bis Fr. 18.—. Mai-Oktober.

Prospekte durch **Familie Galliker**, Telephon 085 / 8 14 14

Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Die Aussicht vom Wartenstein auf Bad Ragaz, Sargans und die Bündner Herrschaft ist genussreich und instruktiv und wird jedem Kind in lebendiger Erinnerung bleiben.

Hotel Wartenstein

Der schöne Ausflugsplatz im St.-Galler Oberland. Den Schulen und Vereinen empfohlen auf dem Rückweg von der Tamina-Schlucht. Gutes und reichliches Essen.

K 8688 B

Neue Direktion: **W. Trösch-Gafner**.

**Schulausflüge in die weltberühmte
TAMINASCHLUCHT**

bei **Bad Ragaz**

Seit Generationen bildet die gigantische Tamina-schlucht das Ziel von Schulausflügen, denn unauslöschlich bleibt der tiefe Eindruck dieses Naturwunders auf allen Besuchern. Für die Jugend wird es zum einmaligen Ereignis für die Zeit des Lebens. Auch für Vereinsausflüge bildet die Tamina-schlucht immer wieder ein beliebtes Reiseziel.

Alle näheren Auskünfte durch das

Verkehrsbureau Bad Ragaz - Tel. (085) 8 12 04

K 8374 B

RAPPERSWIL Einzige Seeterrasse im **Hotel du Lac**

für Schulen und Vereine das beste Haus — Tel. (055) 2 19 43 — Max Zimmermann

Kurhaus und Bad **WANGS**

(St.-Galler Oberland). Heilung und Verjüngung durch frische Alpenkräuterkuren! Neuzeitlich umgebaut. — Prospekt 17 und Auskünfte durch **M. Freuler**, Telephon (085) 8 01 11

THURGAU

Ermatingen am Untersee

Idyllisch gelegenes Dorf. Ausgangspunkt zum Schloss **Arenenberg** mit **Napoleon-Museum**. Godelsport. Strandbad. Spezialität: Fische. Prospekt und Auskunft durch **W. STÄHELL**, Sekundarlehrer (Tel. 8 97 22) oder Verkehrsverein (Telephon 8 96 32).

SCHAFFHAUSEN

Schaffhausen Rest. Schweizerhalle

bei der Schifflände. Nähe Munot. Parkplatz. Gartenrestaurant und grosse Säle für Schulen, Hochzeiten und Vereine. Telephon 053 / 5 29 00
W. Rehmann-Salzmänn, Küchenchef

STADT STEIN AM RHEIN

Ausstellung
im Kloster St. Georgen

Bilder und Dokumente aus fünf Jahrhunderten unter Einschluß von Kunstwerken d. Gegenwart

Geöffnet bis Ende Sept. 1950

ZÜRICH

MEILEN Hotel Löwen

Nächst der Fähre. Altrenom., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstkl. Küche und Keller. Prädigtiger Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **Frau Pfenninger.**

In **ZÜRICH**  **Hotel AUGUSTINERHOF**
St. Peterstrasse 8 Tel. (051) 25 77 22

In **DAVOS-PLATZ**  **Hotel RÄTIA**
2 Min. vom Bahnhof Tel. (083) 3 60 21

GEPFLEGTE ALKOHOLFREIE HOTEL-RESTAURANTS

an zentraler Lage. Gut eingerichtete Zimmer und behagliche Aufenthaltsräume. Jahresbetriebe

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

Für Schulreisen, Ausflüge und Wochenendfahrten als Stützpunkt eines der 3 gut eingerichteten Zürcher Naturfreundehäuser:

ALBIS ob Langnau a/Albis ZH. Tel. 92 31 22. Ständiger Hauswart
STOOS 1300 m, ob Schwyz. Tel. 5 06. Ständiger Hauswart
FRONALP 1400 m, ob Mollis (Gl.) Tel. 4 40 12
bewartet vom 6. Juni bis 15. September.

Auskunft beim Hüttenobmann: Willi Vogel, Hardaustasse 11, Zürich 3, Tel. 23 52 38

AARGAU

Hasenberg-Bremgarten Wohlen-Hallwilersee Schloss Hallwil-Homburg
(Strandbad)

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 7 13 71) oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden (Tel. 057 / 7 22 56, während der Bürozeit 064 / 2 35 62. Betreffend Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef, Hans Häfeli, Meisterschwanden. (OFA 1723 R)

SOLOTHURN

Hägendorf, Teufelsschlucht im Solothurner Jura

Das Reiseziel für Passanten, Schulen und Vereine.

Mit höfl. Empfehlung FAM. RÖTHELI, Hotel „Teufelsschlucht“ Tel. 7 91 19

BASEL



Auch beim Schulausflug

essen Sie und Ihre Schüler gern etwas **Währschafes**

Unsere beliebten, alkoholfreien Restaurants:

Gemeindehaus St. Matthäus,
Klybeckstrasse 95, Nähe Rheinhafen (Tel. 2 40 14)
Alkoholfreies Restaurant Claragraben 123,
zwischen Mustermesse und Kaserne (Tel. 2 42 01)
Alkoholfreies Restaurant Baslerhof,
Aeschenvorstadt 55, Nähe Stadtzentrum (Tel. 2 78 31)
Alkoholfreies Restaurant Heumattstrasse 13,
Nähe Bahnhof SBB (Tel. 5 71 03)

bieten Ihnen ein stets preiswertes, gutes Essen und wohl-tuende Rast in geräumigen Sälen. Im Baslerhof und am Claragraben steht Ihnen auch der Garten zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Offerten bei unseren Verwalterinnen.

Verein für Mässigkeit und Volkwohl Basel

Berghaus Oberbölchen bei Eptingen

900 m über Meer

Schöner Ausflugsort. Sehr gute Verpflegung. Für Schulen Spezialpreise. Mit freundlicher Empfehlung **Familie Häring.** Telephon (062) 7 52 73

Unsere Schulreise

geht dieses Jahr mit der mit Dampf betriebenen

Waldenburgerbahn

ins (OFA 1495 A)

Bölchen- und Passwanggebiet und nach Langenbruck

GLARUS

Hotel Alpina Braunwald

Telephon 058 / 7 24 77

Ziel

Ihres Schul-
Ausfluges

BRAUNWALD

Hotel-Pension Tödblick • Pension Sunnehüsli

1400 m ü. M. Schulen bestens empfohlen. **A. Stuber-Stahel.** Tel. 7 22 36

Schilt – Fronalp

das ideale Gebiet für Schulen

Berggasthaus Fronalpstock ob Mollis (Gl.), 1340 m ü. M. Telephone 4 40 22

Betten und Matratzenlager. Verlangen Sie Spezialprospekt. (Zum Zvieri in die Konditorei Ammann, Mollis, gleicher Besitzer.) (P 5520 Gl.)

Mühlehorn am Walensee

P 900-21 G

Bei Schulausflügen in das Gebiet Kerenzberg, Fronalp, Schilt, Murg-
seen empfiehlt sich für gut bürgerliche Verpflegung das **Gasthaus**
z. Mühle, Mühlehorn, Tel. 058 / 4 33 78 Ruhiger Ferien- und Erholungsort

Berggasthaus Ohrenplatte

Post: Diesbach (Gl.)
Telephon (058) 7 21 39

Am Weg Oberblegisee nach Braunwald.

15 Betten und 45 Touristenlager, Prospekt verlangen
Mit höflicher Empfehlung **Hs. Zweifel-Rüedi**

SCHWYZ

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse **Halt in**

Immensee Hotel Eiche-Post

Grosse Terrassen und Lokalitäten — la Verpflegung — Mässige Preise
O. Seeholzer-Sidler, Tel. 6 12 38

Seewen bei Schwyz Hotel Rössli

(Jugendherberge) Gut geführtes Haus, eigene Metzgerei, grosser Raum für Schulen und Gesellschaften 3 Min. vom Strandbad, Mässige Preise
Neue Leitung: W. Burkhalter, Tel. 77

Hotel Alpenblick

alkoholfrei

Stoos

ob Schwyz

Telephon 6 24

Für Ihre Schulausflüge Stoos-Fronalpstock empfehlen wir uns für erstklass. Verpflegung. Schulen und Vereine Spezialpreise. Das geeignete Haus für schöne Ferien. Platz für 60 Personen.

K. Michel, Küchenchef.

ZUG

Landgasthof Gulm Oberägeri

Tel. 042 / 4 52 48 Mittagessen Grosser Garten Nähe Morgartendenkmal
— Ferienziel —

VIERWALDSTÄTTERSEE

BRUNNEN Hotel Bellevue

mit seiner grossen Garten-Terrasse direkt am See, empfiehlt sich für Verpflegung von Schulen und Vereinen. Tel. 218.

Brunnen Café Hürlimann, alkoholfr. Restaurant

Bahnhofstrasse, je 3 Min. von Bahnhof SBB und Schiffstation. Für Schulen bekannt, gut und vorteilhaft. Grosser Restaurationsgarten. Telefon 164.

BRUNNEN Hotel-Restaurant Rosengarten

Der Treff-● der Schulen | Aus Küche und Keller nur das Beste. Grosser Restaurationsgarten.
G. Vohmann Telephone 121

BRUNNEN Hotel Rütli

Das altbekannte Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Eigene Bäckerei — Konditorei. Besitzer: J. Lang. Tel. 2 44.

HOTEL WEISSES KREUZ ● FLÜELEN

Vierwaldstättersee — Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten, gr. gedeckte Terrassen und Lokale — Spezialpreise für Schulen
Alfred Müller, Telephone 836

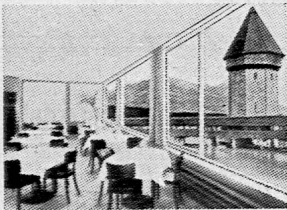
Küssnacht am Rigi

Gasthaus und Metzgerei zum Widder

Platz für 400 Personen. Prima Küche. P. Müller, Tel. (041) 6 10 09

Bei jeder Witterung im Freien! (318)

Restaurant **FLORAGARTEN LUZERN** mit verschiebbarem Glasdach, beim Bahnhof. Konzerte. Prima Küche. Für Schulen und Vereine Spezialabkommen. Tel. (041) 2 41 01



Hotel Mostrose

b. Wasserturm Luzern

Bestgeeignet für Schulen
Grosses Terrassen-Restaurant
Tel. 041 / 2 14 43 J. Bühlmann

Alkoholfreies Hotel und Restaurant du Théâtre Luzern

(vorm. Walhalla) Theaterstrasse 12 Telephone 041 / 2 08 96
Altbekannt für Essen und Zobia auf Schulreisen P 7113 L²

Rigi-Kaltbad

Hotel-Restaurant
»Bergsonne« am Firstweg
Treffpunkt der Schulen
OFA 6168 Lz



Pilatus-Kulm

2132 m über Meer
das einzigartige Ausflugsziel für Schulen und Familien am Vierwaldstättersee. Aeusserst interessante Bergfahrt mit der kühn angelegten elektr. Zahnradbahn. Grossartiges Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung und behagliche Unterkunft zu mässigen Preisen im neu eingerichteten Hotel Pilatus-Kulm. Matratzenlager. Ermässigte Konsumationspreise für Schulen.

RIGI Hotel Edelweiß

bekannt durch seine gute Küche. Massenlager. Tel. (041) 6 01 33

Seelisberg Hotel Bellevue

ob dem Rütli. Idealer Ausflugsplatz für Vereine, Schulen und Familienanlässe. 110 Betten. Gr. Restaurant. Terrasse. Einzigartige Rundschau auf See und Berge. Küche gut und reichlich. Komfort: alle Zimmer mit flies. kaltem und warmem Wasser. Pension von Fr. 13.50 an.
Telephon 264/265 Arthur Amstad.



ob Rütli

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10.50 bis Fr. 13.—.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI. Terrassen mit wundervollem Ausblick Familie G. Truttmann-Meyer, Telephone 270

HOTEL WALDEGG-MONTANA. Garten, Terrasse, Zimmer mit flies. Wasser, geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Tel. 268

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Telephone 269

Ihr Ausflug a/Rigi und in Tessin, dann

Hotel Rigi, Vitznau Hotel Grütli, Lugano

Tel. 6 00 61

Tel. 2 15 64

Beides bestgeeignete Häuser für Schulen, Ausflüge u. Ferien. Alois Herger

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpaßwanderung.** Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpaß-Engelberg od. Meiringen (Aareschl.). Im **Kurhaus FRUTT am Melchsee** (1920 m ü. Meer) essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. S.J.H. Tel. Frutt (041) 8 81 27. (P 7176 Lz) Bes. **Durrer & Amstad**

1920 m über Meer.

Das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route.

Obw. Im Herzen der Zentralschweiz.

Stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungssuchende. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung
Hotel Reinhard a. See
bei mässigen Preisen im Prospekte verlangen. — Tel. (041) 8 81 43. Fam. Reinhard-Burri. (OFA 6134 Lz)

BERN

Restaurant Tea-Room Aareschlucht b. Meiringen

Spezialpreise für Schulen. - Für schweiz. Primar- und Sekundarschulen freier Eintritt zur Aareschlucht.
Mit höflicher Empfehlung Hs. Moor. Telephone 24.

AXALP 1540 m über M., ob Brienz Kurhaus Axalp

Bes.: Fam. Rubin. Tel. 2 81 22
Postauto ab Brienz bis Endstation. Sonnige, milde Lage. Grosses Tourengebiet. Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung. Pensionspreis Fr. 11.50 bis 12.50. Prospekte.

Beatenberg Hotel Edelweiss

Das komfortable und beliebte Kleinhotel für Schulen - Ferien.
Pension Fr. 12.—. Prospekte.
Höflich empfiehlt sich: Fam. Friedemann-v. Känel. Tel. 3 02 24.



Kurhaus Engstlenalp am Jochpass 1839 m ü. M.

Route Meiringen-Engstlenalp-Engelberg oder Frutt. Grosse Räumlichkeiten für Schulen (Massenlager). Ia Verpflegung, 70 Betten, mässige Preise. Telephone 550. Familie Immer.



Das Schulreisli

in den Tierpark Bern mit
anschliessender Stärkung
im bekannt vorzüglichen

Tierpark-Restaurant

Dählhölzli TEL. 21894

Erlach Restaurant Waldegg

Familie Marolf-Zeltner. Telefon (032) 8 33 18 / 8 31 59

Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. 20 Min. von der Schiffstation Erlach „auf dem Jolimont“ — Fischspezialitäten • Mittagessen • Zvieri • Gutgeführte Küche • Mässige Preise. — Kegelbahn im Freien.

Jetzt auf die

Engstligenalp!

ADELBODEN

Schwebebahn und
Berghotel

Telefon 8 33 74

Familie Müller

GRINDELWALD Hotel Bahnhof-Terminus

Altbekanntes Haus für Schulen und Gesellschaften. Geeignete Lokale grosses Garten-Restaurant. Komfortables Ferienhotel. Pension ab Fr. 14.-. Spezialpreise verlangen. Besitzer: R. Maerke Telefon 3 20 10

Grindelwald

am Bahnhof

Hotel Bernerhof

Terrassen-Restaurant. Saal u. Säli, Touristenlager. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Komfortables Familien-Hotel, Pension ab Fr. 13.— Tel. 3 20 14 Fam. A. Bohren 30 Jahre auf Grosse Scheidegg [bis 1947]

GRINDELWALD Hotel-Pension Bodenwald Tel. 3 22 42

Schöne Schulferien geniessen Sie im schönen Gletschertal, in ruhiger, staubfr. Lage. Schöner Waldpark. Große Massenlager u. Betten. Gutbürgerl. Küche und reichl. Verpflegung. Bestens empfiehlt sich **R. Jossi und Fam.**

Grindelwald Hotel Central Wolter

Restaurant / Tea-Room / Confiserie

Spezialpreise für Schulreisen Höfl. empfiehlt sich **E. Crastan** Tel. 3 21 08

Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des **HOTEL OBERLAND**, 2 Min. v. Bahnhof. Mässige Preise. Mit höfl. Empfehlung **Fam. Hans Balmer-Jossi**. Tel. 3 20 19.

GRINDELWALD

Touristenhotel Wetterhorn am obern Gletscher. Prächtiger Ort für Aufenthalt. **Neues Matratzenlager**. Neue imposante Treppenanlage über den Nollen zur Eisgrotte. Neuer Autokurs. Höflich empfiehlt sich: Familie Rubi-Wyss

MÜRREN 1650 m ü. M. Hotel Eiger

Für genussreiche Bergferien. Komfortabel, vorzügliche Verpflegung. — Pauschalwoche: Fr. 120.— bis 130.—. **A. von Allmen-Isele**. Tel. 41 337

Kandersteg

Vielseitiger Ferienort 1200 m ü. M.

Staubfreie Autostrasse, reizende Spazierwege, schönste Bergtouren, Schwimmbad. In 9 Minuten führt Sie die neue Sesselbahn in das prächtige Gebiet des **Oeschinensees**, 1700 m über Meer.

Auskunft: Verkehrsbüro, Telefon (033) 8 20 20.



Grosse Scheidegg

1961 m ü. M.
Telephon 3 22 09

erreichbar auf gutem Saumpfad ab Grindelwald - First, Meiringen - Rosenloui oder Faulhorn. 20 Betten, Touristenlager, Massenquartier. Rasche und prima Verpflegung für Schulen und Gesellschaften. Mässige Preise. Fam. Burgener

GSTAAD Wasserngrat

Die nächste Schulreise geht auf den Wasserngrat bei Gstaad mit der schönen **Sesselbahn** auf 2000 m ü. M.

Gute Verpflegung im **Restaurant Berghaus**. Spezialpreise für Schulen.

INTERLAKEN Hotel-Restaurant ADLER

Zentrale Lage, grosse Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften, gute Verpflegung, mässige Preise. Prospekte durch: Familie Kallen-Hebeisen. Telefon 3 22

LEISSIGEN am Thunersee Hotel Kreuz

Bekannt für gute Küche und Keller. Lokalitäten für Schulen. Schattiger Garten, gedeckte Setterrasse, Parkplatz. **Fam. von Allmen-Michel**. Tel. 3 50 01

LENK

Bad-, Luft-, Höhenkurort 1100 m ü. M. **Berner Oberland**

stärkste Schwefelquellen in alpiner Lage. (Chron. Katarrhe, Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Rheuma, Asthma). Kurarzt. Zentrum für Spaziergänge und Hochtouren. Tel. (030) 9 20 19
Prospekte durch Verkehrsbureaux und Hotels.

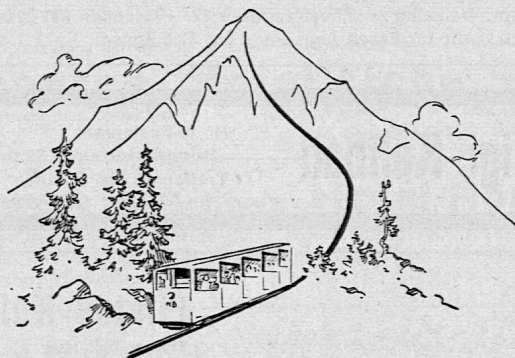
Meiringen und das Haslital

für Schulausflüge unbegrenzte Möglichkeiten

Jochpass, Sustenpass, Grimsel, Grosse Scheidegg, Brünig, Aareschlucht, Gletscherschlucht, Rosenloui, Reichenbachfälle, Kirchengrubungen in Meiringen. Ueberall gute Unterkunfsmöglichkeiten. Vogelschaukarte gratis durch Verkehrsbüro Meiringen, Telefon 157.

NAPF Hotel Napf im Emmental

1411 m ü. M. Schönster Ausflugsort mit wunderbarer Rundschau, empfiehlt sich Passanten. **SCHULEN** und Vereinen. Massenlager für 80 Personen. Eigene Alpwirtschaft. **A. Brunner-Antenen, Küchenchef**, Telefon Fankhaus 8.



NIESEN-KULM

2362 m — das beliebte Ausflugsziel

Hotel-Restaurant Stechelberg Lauterbrunnental

Geeignete Lokale für Schulen und Gesellschaften, Touristenlager, Rest. Garten. Mässige Preise. Familie Gertsch Telefon 3 44 73

THUN Hotel Blaukreuzhof

alkoholfreies Restaurant, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger Garten. Kein Trinkgeld. Tel. 033 / 2 24 04

P. 27 T

WENGEN Hotel Alpenruhekulm

Telephon 3 43 51 H. Gyger

Jeder Tag ein Genuss — eine Erholung. Geöffnet vom 8. Mai bis 30. Okt. und 15. Dez. bis 10. April. Wochenpauschal ab Fr. 115.— Jeder Komfort

FREIBURG

MURTEN • HOTEL SCHIFF

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz. Besitzer: Familie Lehmann-Etter. Tel. 7 26 44.

VAUD

MONTREUX

HOTEL TERMINUS • BUFFET DE LA GARE
Cuisine soignée, cave choisie, Belle Terrasse, Arrangements pour Ecoles
Téléphone 6 25 63 (P 03-M-12 L) J. DECROUX, dir

Grand Hotel des Rochers de Naye

Chambres et Dortoirs. • Arrangements pour écoles.
Jardin alpin. 2045 m.

WALLIS

Gemmipasshöhe 2322 m

Sporthotel Wildstrubel

wird voraussichtlich auf den 10. Juni eröffnet. Spezialarrangements für Schulen. Bitte Preisliste verlangen. Familie Léon de Villa.

Hotel Weisses Rössli, Leukerbad

Für Schulen grosser Speisesaal

Hotel zur Krone, Leuk-Stadt

Montana-Vermala Pension Clinique PRIMEROSE

Ruhiges und schön gelegenes Haus für Erholungsbedürftige und Feriengäste, auf sonnenreichster Höhenstation der Schweiz. Preise Fr. 9.— bis 12.—. Frühling und Herbst Ermässigung. Erkrankte der Atmungsorgane haben absolut keinen Zutritt.

Eggishorn

Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für Schulen — Eggishorn, Aletschgletscher, Märjensee, Aletschwald — Geeignet auch für Ferienaufenthalte Familie Emil Cathrein

ZERMATT Hotel Breithorn

Nähe der Bahnhöfe Tel. 7 72 67

Zimmer von Fr. 3.50, Pension von Fr. 12.— an. — Fliessendes Wasser.

TESSIN

LUGANO-PARADISO Alkoholfreies POSTHOTEL-SIMPLON

Gepflegtes Haus. Pensionspreis Fr. 13.—. Schulen Ermässigung. Bes. E. Hunziker, Tel. (091) 2 12 63.

Locarno-Minusio • Pension Lorelei am See

wirtet jetzt Frau Vögeli, früher Basilea Ascona, und bedient ihre Gäste liebenswert. - Pension pauschal Fr. 14.—. - Naturstrandbad, Ruderboot
Telephon 7 15 05

Lugano Hotel Central und Post

Nächst Post und See. 70 Betten, fl. Wasser, Schulen und Lehrer Spezialpreise. Bitte Offerten verlangen.
Bes. C. Zulian, Tel. (091) 2 23 71.

LUGANO Kochers Hotel Washington.

Gutbürgerliches Haus, erhöhte, ruhige Lage, grosser Park, Lift, fliessendes Wasser, Vorteilhafte Pauschale. Prima Küche und Keller. Telefon (091) 2 49 14 A. Kocher-Jomini.

GRAUBÜNDEN

Wenn Ihre Schulreise nach Gotthard — Airolo — Ritom (Passo dell'Uomo) Lukmanier/— Curaglia — Oberalp führt, so sind Sie im

Hotel Lukmanier in Curaglia

gut und preiswert aufgehoben.

Freundlich empfiehlt sich M. Bundi, a. Lehrer.

Jugendherberge „Höhwald“ Davos-Wolfgang

10 Minuten von der Bahnstation Wolfgang, empfiehlt sich für Ferien und Schulreisen. Ideale Tourenmöglichkeit.

Herbergsleiter: Fam. K. Leuthold, Davos-Wolfgang. Tel. 3 65 67.

Berghaus Fuorcla Surley 2756 m ü. Meer

Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Corvatsch. Fremdenzimmer, Matratzenlager, gute Küche. Von Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Tel. (032) 6 63 03.

Auskunft und Offerten durch den Besitzer: Simon Rähmi, Pontresina.

Guarda (Eng.) Hotel Meisser

Gepflegtes Haus. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Telefon (084) 9 21 32. (OFA 560 D) A. Fanconi

Schulreisen • Vereinsausflüge • Wanderwochen

ins Parsenngebiet mit den herrlichen Aussichtsbergen Mattlishorn und Weissfluh, auf Fusswegen leicht zu besteigen, auch günstig für den Besuch der Kurorte Davos und Arosa!

Unterkunft auf Matratzenlager im Skihaus Casanna, Fondel. Nachtessen, Übernachten und Frühstück von Fr. 4.80 bis Fr. 6.50. Für Wanderungen Standquartier: Tages-Pensions-Pauschalpreis von Fr. 5.50 bis Fr. 7.—. (Primarschul- bis Hochschulalter der Schüler.) Auch Selbstverpflegung möglich.

Benützen Sie den Bergfrühling mit der überreichen Alpenflora für Ihre Reise! (Ende Mai und Juni.)

Bestbekanntes Haus für gute und reichliche Verpflegung, schöne Lage, 1½—2 Stunden ob Bahnstation Langwies. Verlangen Sie Prospekte und Offerte für Ihre Reise- und Ausflugspläne von uns oder für Studienexkursionen.

Mit höflicher Empfehlung

Familie Alb. Hafen, Berggasthaus Casanna, Fondel bei Langwies (Parsenngebiet).



Ferien in den Bündner Bergen

dann Hotel Ravizza und National, San Bernardino. 60 Betten, aller Komfort, Pension ab Fr. 13.50. 10% Rabatt für Lehrer und Angehörige. Strandbad, Bergschule, Tennis, Prospekte 2

ITALIEN

Cattolica (Italien) Hotel Merano Schweizer Haus

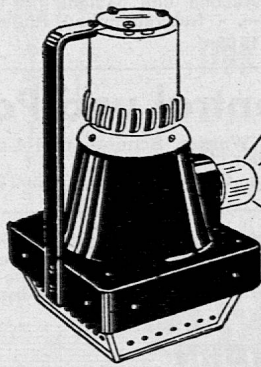
Dir.: Fam. Steiner

bietet bei sehr gepflegter Küche und modernem Komfort behaglichen Aufenthalt. Verlangt Prospekte.

HOTEL - PENSION BURGNER NERVI

Sonne • Meer • Erholung

Treffpunkt in GENUA, Caffè Bader
Via Maragliano, 30 R.



COBIWE

das ideale Episkop
für Schulen

Keine teuren Diapositive!
Jedes Bild, ob schwarz oder
farbig, lose oder aus Büchern,
wird prächtig hell wiedergege-
ben mit ca. 5- bis 20facher Ver-
größerung. (P 8218 Ch.)
Verlangen Sie bitte Prospekt
vom Fabrikanten:

Carl Conrad, Chur
Opt. Präz. Mechan. Werkstätte
Bahnhofstrasse 8



FEBA - Füllfedertinte

FEBA - Buchtinte MARS
(für gewöhnl. Federn)

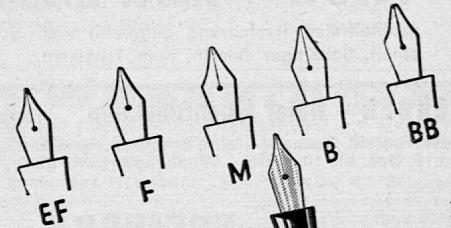
FEBA - Schultinte

In allen Papeterien erhältlich

Dr. Finckh & Co. - Akt. Ges. - Schweizerhalle



Der *Soennecken* Schülerhalter
ist Schweizer Fabrikat



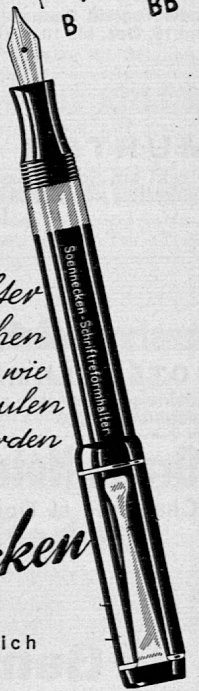
*Schülerhalter
mit den gleichen
Federspitzen, wie
sie in den Schulen
verwendet werden*

Nr. 104
Fr. 17.50

Nr. 105
mit den
Spitzen
S 13, S 14
S 19, S 25
S 26
Fr. 19.50

Soennecken

In allen Papeterien erhältlich



DECK U. AQUARELLFARBEN IN
einem FARBKASTEN!

"422"

12 NAEPFCHEN



Herausnehmbaren Einsatz
Auswechselbare Naepfchen.
Diese sehr konzentrierten Farben
sind leicht löslich und bis zum
Ende brauchbar.

J.M. PAILLARD

Erhältlich in Papeterien
Bezugsquellen-Nachweis durch
WASER & CO, ZÜRICH